

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ein deutscher Landsmannminister.

Immer wieder ans Tageslicht gezogen, immer wieder verleugnet, so taucht er abwechselnd aus der Versenkung auf und verschwindet wieder in ihr: der deutsche Landsmannminister. Das ist die Idee des kommenden Ministeriums Rörber, einen tschechischen und einen deutschen Landsmannminister ad hoc der Regelung der Sprachenfrage in sein Cabinet zu ziehen. Eine Zusammenkunft von Vertrauensmännern aus den Kronländern soll diesem Gegenstande gewidmet werden und die Entscheidung darüber herbeiführen, ob die Deutschen in dem Hause, dessen Leiter sie bis zum Bankrotte der liberalen Politik gewesen sind, eine Geschäftsbürostelle annehmen werden oder nicht. An und für sich lässt sich die Frage, ob Landsmannminister oder nicht, ja nicht ausmachen. Es fragt sich, ob die deutschen Parteien überhaupt an dem geplanten Ausgleichswerke mitzuarbeiten gedenken und ob sie Ergebnisse sich davon erwarten. Der Gedanke, diese Versöhnung gerade in diesem Zeitpunkte zu versuchen, liegt in der Luft, und wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, dass diese Politik diesmal nicht liberale politische Mache ist, sondern dass sie aus Kreisen der Deutschen Volkspartei stammt und dass der Mann, dessen Name als der des künftigen Landsmannministers am häufigsten genannt wurde, dass Heinrich Prade der Träger dieses Gedankens ist.

Wir halten Prade für einen unbedingt ehrlichen und ernst zu nehmenden Politiker und würden unsere Meinung über ihn auch nicht ändern, falls er wirklich zu einer Art von Ressortminister für das deutsch-tschechische Ausgleichswerk sich hergeben würde. Prade hat es oft genug im Reichsrathe und im Landtage ausgesprochen, dass seiner Meinung nach eine Versöhnung des deutschen und des tschechischen Bürgerthums, welches letzteres unter allen Slaven Oesterreichs das fortgeschrittenste und culturell hochstehendste Element darstellt, nicht nur als ein Ziel aufs innigste zu wünschen, sondern geradezu der Tod der Adels Herrschaft in Oesterreich wäre. Er ist auch für die Annäherung dieser Versöhnung durch Schaffung nationaler Curien mit Vetorecht zum Schutze der Minderheiten eingetreten. Auch der Gedanke der administrativen Sonderstellung der einzelnen Nationen darf nicht ohneweiters von der Hand gewiesen werden. All das kann die Reibungsfläche zwischen den Nationen vermindern; es steuert dem Uebel, dass die Politik in die einzelnen Verwaltungszweige hineingetragen und in unerträglicher Weise die Verwaltung dadurch corumpirt wird; solche Verwaltungspraxis, wie sie Kaiserlich schandbaren Angebens in seinem Ressort übte, wird ja im nationalen Kleinleben peinlicher empfunden als die Geschichte hoher Politik. Gelänge es, da einmal Abhilfe zu schaffen, würde der nationale Nerv nicht durch

die Nadelstiche der politischen Verwaltung stets aufs neue erregt, verflüchte jede Nation über ihr Selbstverwaltungsgebiet, so ließen sich verschiedene Fragen in Ruhe lösen, die heute durch den nationalen Kleinkampf zu Knotenpunkten der Verwirrung geworden sind.

Abg. Prade ist ein geschäftskluger Kaufmann und weiß den naheliegenden Gewinn als den für den Kaufmann besten zu schätzen. Dasselbe Augenmaß hat er auch für die Politik und da seine Gedanken politischen Wirklichkeitsfaktoren verrathen und da sie, wie wir fest überzeugt sind, von einer Classe von deutschböhmischen und anderen, meist der Deutschen Volkspartei angehörigen Abgeordneten, getheilt werden, so sind wir eben so fest überzeugt, dass seitens dieser Gruppe von deutschen Abgeordneten einmal der Versuch gemacht werden wird, sie durchzusetzen und Gelegenheit zu finden, um im Sinne der Schaffung nationaler Selbstverwaltungsgebiete auf unsere Gesetzgebung einzuwirken. Ob der Versuch früher oder später unternommen werden wird, ist gleichgültig; ob der Landsmannminister Prade oder Hochburger heißt, auch. Aber das Schicksal, das Prade oder einen anderen in diesem Falle erwartet, wurde bereits durch ein aus Volksparteikreisen stammendes Wort gekennzeichnet: Er wird sich verbrauchen, wie so viele Parlamentarier und tüchtige Beamte, z. B. das ganze Ministerium Clary, verbraucht worden sind. Die Borniertheit unserer leitenden Kreise, die Heuchelei unserer officiellen Politik, die ganze Wucht der uns entgegenstehenden und gerade in den höchsten Kreisen wurzelnden clericalen und Adelsinteressen, alles das sind Centnerlasten, die kein Politiker, wäre es auch der geschickteste und ehrlichste, zu heben vermag. Oesterreich ist für die vernunftgemäße Lebensweise, welche ihm der Abgeordnete Prade und Genossen vorschreiben möchten, schon zu krank. Für ein haufälliges Haus, das als Wohnstätte zu benützen stündlich als schwerer möglich sich herausstellt, schafft man keine neue Wohnungseinrichtung an. Sind aber einmal der Abgeordnete Prade und die mit ihm die Ansichten theilen, verbraucht, dann nimmt die Sache sicher beschleunigten Verlauf. Denn nach dem Abgeordneten Prade kommt nur eine Gattung von Politikern mehr: Die Katastrophalpolitiker, denen dann in unserer Politik Thür und Thor geöffnet sind.

Die obligatorische Kronenwährung.

Die neue Kronenwährung ist laut kaiserlicher Verordnung vom 21. September v. J. vom 1. Jänner 1900 an obligatorisch geworden. Was heißt das: Die Kronenwährung muß obligatorisch werden? Das heißt soviel, als: vom 1. Jänner angefangen gilt die Kronenwährung als ausschließlich gesetzliche Landeswährung. Von diesem

Tage an müssen sowohl der Staatshaushalt, wie alle anderen Cassenrechnungen bei Banken, Sparcassen, Verkehrsunternehmungen u. s. w. ausschließlich in Kronenwährung geführt werden, denn der arme alte Gulden ist abgethan, er weicht dem nach Gold drängenden modernen Zeitalter, und an seine Stelle tritt die stolze Krone. Was es mit dem Silbergulden, mit den papierenen Fünfern, den Zehnern — so werden „besser situierte“ Leute fragen — Hundert- und Tausendgulden-Noten ist? Na, es braucht niemand zu erschrecken. Der alte Gulden in Silber so wenig als die Papiernoten wurden über die Sylvesternacht plötzlich werthlos, es soll sie ja niemand in den Papierkorb werfen, es braucht sie niemand — wer welche hat — zu verbüßeln oder als werthlos zum Fenster hinauszumwerfen. Dafür hat schon die erwähnte kaiserliche Verordnung vom 21. September v. J. vorgesorgt, indem sie festgesetzt hat, dass, obgleich am 1. Jänner 1900 die alte österreichische Währung außer Kraft tritt, der Silbergulden und die Staats- und Banknote bei allen Zahlungen, privaten wie öffentlichen, uneingeschränkt in der Relation: ein Gulden ist gleich zwei Kronen anzunehmen. — Denn an eine Einziehung der Geldzeichen „österreichische Währung“ ist in „absehbarer Zeit“ nicht zu denken. Vorderhand ist der liebe Freund Tröster, der Gulden, nur auf den Aussterbetisch gesetzt, endgiltig begraben wird er erst, wenn wir genug Gold in unseren Kellern „thesauriert“ haben. Unsere Kinder und Kindeskinde werden das ja hoffentlich erleben, das heranwachsende lebende Geschlecht wohl kaum.

Nicht wahr, lieber Leser, jetzt möchtest Du wohl auch wissen, wie hoch sich denn eigentlich der reelle Wert einer Goldkrone — die mindeste Münze in Gold ist das Zehnkronenstück — beläuft. Denn darauf basiert ja die ganze Kronenwährung. Auch damit können wir dienen. Es werden nämlich aus einem Kilo Feingold, welches etwa 1675 Gulden Papier kostet, 3280 Kronen ausgeprägt. Der Umstand, dass das „Münzmetall“ nicht ganz reines Gold ist, sondern ein Zehntel anderer Metalle enthält, kommt nicht in Betracht. Wir halten am Feingold fest. Bemerkte sei, dass in Deutschland aus einem Kilogramm Feingold 2790 Mark geprägt werden. Viel übler steht's mit dem realen Wert der Silberkrone. Es werden aus dem Kilogramm Münzsilber nicht weniger als 200 Einkronenstücke ausgeprägt. Die Krone wiegt somit genau 5 Gramm; ihr Effectivwert beträgt aber, wenn man den Wert des Kilogramm Feinsilber mit 95 Kronen annimmt, nicht mehr als 40 Heller. Es kommt auch hier in Betracht, dass die Krone nicht reines Silber ist, sondern nur 835:1000 fein geprägt ist. Weil diese, sowie die zur Ausgabe gelangenden Fünf-Silberkronenstücke, weiters die noch kursierenden Silbergulden und Papiernoten nicht durch Goldvorrath gedeckt sind, sagt man eben: die österreichische Goldwährung sei eine „hinlende“.

Das neue Dienstmädchen.

„Der Anna habe ich gekündigt“, sagte meine Frau eines schönen Abends.

„Weshalb denn?“ fragte ich, „Du warst doch mit ihr bisher so zufrieden?“

„Sie trachtet mir zu viel“, entgegnete die Frau. „Wenn sie ins nächste Haus zum Wäcker geht, bleibt sie mir so lange aus, dass ein anderer Mensch in dieser Zeit nach Dornbach geht. Sie plauscht mit jedem, dem sie begegnet. Das ganze Haus weiß, was wir kochen, trinken und thun.“

„Das wäre ja weiter kein Unglück! Wir essen, trinken und treiben ja nichts Unrechtes!“

„Aber es gehört sich nicht, dass ein Dienstmädchen alles austratscht, was im Hause vorgeht!“

„Und hoffst Du eine bessere zu finden“, fragte ich.

„Ja!“ erwiderte meine Frau. „Dieses „Ja“ klang so bestimmt, es enthielt eine solche Summe von felsenfester Ueberzeugung, dass ich nichts mehr einzuwenden hatte.“

„Nicht wahr“, fuhr meine Frau fort, „Du wirst die Zeitungen durchsehen, ob sich kein passendes Mädchen findet?“

„Warum gehst Du denn in kein Dienstmädchenbureau?“

„Ach, was verstehst Du denn davon!“ war die Antwort. „Die besseren Mädchen gehen in kein Dienstmädchenbureau mehr, sondern inserieren.“

„Gut, ich werde die Blätter durchsehen.“

„Solltest Du nichts passendes finden, so gib selbst eine Annonce auf, ja?“

„Ja!“

Damit war vorläufig die Verhandlung über diesen Gegenstand erledigt. Ich sah alle Tagesjournale durch,

schrieb an etwa 15 Mädchen, die sich offerierten und — doppelt genäht hält besser — annanzierte selbst, wobei ich meinem Wunsche, ein Dienstmädchen zu finden, in knappen, telegrammstilähnlichen Worten Ausdruck gab. Ich erinnere mich, dass mir abends, als ich von meiner Thätigkeit in dieser Sache Bericht erstattete, meine Frau nach langer Zeit wieder einmal ein Lob aussprach, so dass ich förmlich stolz wurde und mich mit einer Zufriedenheit zu Bett legte, als hätte ich irgend ein diplomatisches Meisterwerk vollbracht. Ich schlief herrlich. Ein angenehmer Traum umgaukelte meine Sinne. Es war mir, als hätte meine Frau ein Dienstmädchen aufgenommen, die nicht nur nicht tratschte, sondern auch sonst ein Muster an Fleiß und Bescheidenheit war. „Sie ist ein Engel“, sagte eben meine Frau und wollte mir die Vorzüge der „Neuen“ näher auseinandersetzen, als wahnwitziges Geklingel an der Wohnungsthür mich aus allen meinen Himmeln riß.

Ich fuhr erschrocken auf, ebenso meine Frau und die beiden Kinder.

„Wer kann das sein?“ fragte meine Frau mit einem Blick auf die Uhr. „Es ist erst halb Sech!“

„Vielleicht ein Telegramm!“ sagte ich und schlüpfte in den Pantoffel.

„Mein Gott“, jammerte meine Gattin, „es wird doch meiner Mutter nicht am Ende etwas passiert sein?“

„Wer wird denn gleich an das Beste denken“, murmelte ich, der ich mit meiner Schwiegermutter stets auf vier Kriegsfüßen stand, halbblau vor mich hin und eilte zur Thür. Ein Mädchen stand draußen.

„Bitte, wird hier ein Dienstmädchen aufgenommen?“

„Das schon“, erwiderte ich, „aber ich an Ihrer Stelle wäre schon um Mitternacht gekommen!“

„Ich weiß wohl, dass ich etwas zu früh daran bin“, sagte sie, „aber ich hab' die Annonce gelesen, und damit mir keine Zuvorkunft, bin ich gleich hergegangen. Es ist so schwer jetzt in Wien einen passenden Dienstplatz zu bekommen, die Frauen verlangen schier Unmögliches.“

„Das wird meine Frau gewiss nicht thun“, erwiderte ich, „darüber kann ich Ihnen die beruhigendsten Erklärungen geben. Nehmen Sie einen Augenblick Platz, ich sende Ihnen gleich meine Frau heraus!“

Meine bessere Hälfte schlüpfte, als sie von dem Sachverhalt erfuhr, augenblicklich in einen Schlafrock und eilte ins Vorzimmer.

„Rüß d' Hand, gnä' Frau!“ Das Mädchen erhob sich vom Sessel, meine Frau sah ihr Dienstmädchenbuch durch und meinte: „Lange Zeit waren Sie aber nirgend. Sieben Monate ist Ihr längstes Zeugnis.“

Das Mädchen erwiderte, das sei leider nicht ihre Schuld, denn mit den heutigen Frauen sei so schwer auszukommen. Als Beispiel erzählte sie einen Fall, wo man ihr zugemuthet hatte, abends so lange aufzubleiben, bis die Gnädige aus dem Theater käme.

„Das müßten Sie bei mir wohl auch“, sagte meine Frau.

„Ach, dann ist's leider nichts“, sagte die Nymphen. „Ich lege mich gerne zeitlich zu Bette, weil ich die Gewohnheit habe, im Bette zu lesen.“

„Aha“, erwiderte ich, „Sie vervollständigen auf diese Weise Ihre Bildung.“

„Sawohl! Man will doch nicht immer Dienstmädchen bleiben, sondern es auch einmal zur Gnädigen bringen. Sie verzeihen, dass ich Sie gestört habe.“ Das Mädchen nahm ihr Buch und entwand.

Wir brauchen uns dessen nicht zu schämen, denn wir stehen damit nicht allein, da auch andere Staaten an dieser „hinkenden Goldwährung“ leiden. Immer besser noch, als die Zettelwirtschaft, die bis vor kurzem im Lande herrschte. 312 Millionen Papiergeld, welche mit kaum 60 Millionen Silber — nicht Gold — gedeckt erscheinen! So war's bis 1879. Von diesen 312 Millionen Gulden „gemeinsamer schwebender Schuld“ wurden erst im Jahre 1894 durch Ausgabe der Goldrente und Einkauf von Gold 200 Millionen „gedeckt“, der restliche Theil von 112 Millionen, der heute noch in Form der 5- und 50-Guldennoten im Umlauf ist, wird laut der erwähnten kaiserlichen Verordnung durch Ausgabe von 32 Millionen Gulden in Silbermünzen zu 5 Kronen und von 80 Millionen in vollbedeckten Banknoten zu 10 Kronen, zusammen 112 Millionen Gulden von der österr.-ungar. Bank getilgt werden. Dafür erhält — richtiger — soll die österr.-ungar. Bank von Oesterreich 70 Percent erhalten — denn wir kommen ja immer besser zutheil — von Ungarn dagegen 30 Percent in barem Silber, beziehungsweise Gold. Und das sind jene 56 Millionen, welche, unter der Sperre der Staatsschuldencommission stehend, letzter Tage so großen Lärm machten und welche jetzt diese Commission an die österr.-ungar. Bank ausgeliefert hat.

Noch etwas von den neuen Geldzeichen! Die Scheidemünzen, Goldmünzen und Silbermünzen sind wohl schon bekannt. Dagegen herrscht bezüglich der neuen Papierwertzeichen ziemliche Unklarheit. Es werden zunächst Zwanzig-Kronen-Noten hergestellt, welche an Stelle der Zehn-Gulden-Noten treten sollen, die aber erst nach Einziehung der Zehn-Gulden-Noten, von denen gegenwärtig über 300 Millionen Gulden im Umlauf sind, zur Ausgabe gelangen dürften; außerdem werden Zehn- und Fünfzig-Kronen-Noten herausgegeben werden. „Salzburger Tagblatt“.

Politische Umschau.

Inland.

Abg. Prade ist von Wien wieder abgereist. Sein Organ, die „Deutsche Volkszeitung“ in Reichenberg, schreibt: „Die Deutschen haben gar keinen Anlaß, sich durch eine Art Gefandtschaft im Ministerium vertreten zu lassen.“

Der Verband der Industriellen von Prag und Umgebung wendet sich an die österreichischen Großindustriellen um Mitfertigung eines Aufrufes, worin an die Regierung und an die Abgeordneten die Bitte gerichtet wird, mit allen Kräften und größter Beschleunigung dahin zu wirken, daß eine Verständigung zwischen den Völkern Böhmens erfolge. Der Aufruf trägt angeblich bereits über 1000 Fertigungen, meistens tschechischer und deutscher Juden.

In der österreichischen Delegation hielt der Abgeordnete Dr. Lemisch eine Rede, in welcher er scharfe Worte gegen den bekanntlich im clericalen und deutschfeindlichen Fahrwasser schwimmende Feldzeugmeister Beck, der am Hofe großen Einfluß besitzt, richtete, insbesondere in Bezug auf die Haltung des Mannes bei den Kärntner Manövern. Lemisch erklärte, namens der Volkspartei gegen das Eingehen in die Specialdebatte über das Heeresbudget zu stimmen.

Abg. Wolf wurde vom deutschsocialen Reformverein für Erfurt und Umgebung, in dem er bekanntlich im Sommer sprach, zum Ehrenmitgliede ernannt.

Allgemein wird von den Blättern der eclatante Misserfolg, den die socialdemokratischen Zählkandidaten bei den Landtagswahlen in Nordböhmen erlitten, als eine Rückgangerscheinung der Partei verzeichnet. Im Leitmeritzer Landgemeindebezirk erhielt der Abgeordnete der fünften Curie dieser Gegend, Schrammel, keine einzige Stimme. Im hochindustriellen Reichenberg erhielten die Socialdemokraten etwa 30 bis 40 Stimmen gegenüber 1200 der

Nationalen. Das paßt schlecht zu dem Bramarbasieren der Parteihäupter.

Ausland.

In Berlin soll demnächst eine vom „historischen Verein“ in der Flottenfrage einberufene Volksversammlung stattfinden, zu welcher als Sprecher vier Berliner Universitätsprofessoren — Schmoller, Wagner, Delbrück und Sering und vier socialdemokratische Abgeordnete — Bebel, Heine, Auer und Schippel — geladen wurden. Die vier erstgenannten, die sämtlich flottenfreundlich sind, haben bereits angenommen. Das mag eine interessante Versammlung sein.

Der Dampfer „Herzog“, auf dem sich bekanntermaßen die Expedition vom Rothen Kreuze des Antwerpener Hilfsausschusses befindet, wurde ebenso wie früher der „General“, von den Engländern wieder freigegeben. Der „Bundesrath“ indessen wird noch festgehalten. Ein Dampfer des österreichischen Lloyd ist jüngstens beschlagnahmt worden.

Sensationell wirkt die Meldung, welche die „Ostb. Rundschau“ aus Berlin erhält, daß die auf Urlaub befindlichen reichsdeutschen Marineofficiere von der Marineverwaltung in der Nacht vom 10. auf den 11. d. theilweise telegraphisch in ihre Dienstorte einberufen wurden.

Die englischen Rüstungen nehmen immer größeren Umfang an. Sämtliche Militärtruppen, Freiwilligen und sämtliche Specialcorps sind einberufen worden. Ob diese Rüstungen ausschließlich für Südafrika bestimmt sind —? Die öffentliche Meinung Englands fühlt sich beunruhigt durch die Nachricht von dem Vormarsche russischer Truppen an die afghanische Grenze. Gleichzeitig kommen Meldungen vom Ausbruch einer Hungersnoth in Indien, die schon einmal zu blutigen Aufständen geführt hat.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht, daß es den Buren gelungen sei, daß die Stadt Ladysmith und das englische Lager beherrschende Plateau nebst den anstoßenden Höhen zu besetzen. Damit ist das Schicksal der Stadt wohl entschieden. Die „Ostb. Rundschau“ meldet von angeblich unterrichteter Seite, daß die Uebergabe der Stadt schon erfolgt sei. — Lord Methuen, der bekanntlich noch immer am Modder-River eingesperrt ist, soll infolge einer Rückgratsverletzung wahnsinnig geworden sein.

Tagesneuigkeiten.

(Ausschließung der Lehrer vom Post- und Bahndienst.) Eine Meldung der „Reichenberger Deutschen Volkszeitung“ aus Prag unterm 10. d. besagt: Da es in letzter Zeit häufig vorkam, daß absolvierte Lehramtskandidaten oder Unterlehrer in die Dienste der Post oder der Bahnen eintraten, weil sie dazu durch die elenden Gehaltsverhältnisse gezwungen wurden, erhielten die Verwaltungen der Bahnen von der zuständigen Schulbehörde die Weisung, Lehramtskandidaten oder Lehrer nicht mehr aufzunehmen, weil eventuell ein Mangel an Lehrkräften eintreten könnte. Man möge lieber, fügt das genannte Blatt hinzu, die Gehalte verbessern, dann werden die Lehrer zu keinem anderen Berufe greifen. Und wo steht denn geschrieben, daß die Absolventen einer Lehrerbildungsanstalt den Lehrberuf ausüben müssen? Das wäre doch ein Act unerhörter staatlicher Brutalität.

(Anastasiu Grün über den Ausgleich mit Ungarn.) In einem Briefe, den Anastasiu Grün an den ungarischen Gelehrten Josef von Kiraly, Director des Debenburger Gymnasiums richtete und der kürzlich von A. Schlossar in der „Tagespost“ veröffentlicht wurde, findet sich folgende für die Gesinnungen des Staatsmannes Grafen Auerperg bezeichnende Stelle: Was unsere Ausgleichskomödie betrifft (denn finaliter ist die Sache wieder abgemacht und das Ganze doch nur Komödie,

so müßten wir, wenn wir wahre Deutsche und nicht verkommene Oesterreicher wären, den Herren Attila-Enkeln, deren Appetit auf unseren Erwerb immer mehr steigt, antworten à la Heinrich der Finkler, nur vielleicht zeitgemäß etwas feiner, aber ebenso entschieden. Was geht uns diese aus Asien zu uns verschlagene Rasse an, die nichts von uns will, als uns ausbeuten und die sogar ihren eigenen Herrgott haben will. Habeat sibi. — Klingt das nicht wie die Aeußerung eines Radicals von heute? Den heutigen „Verfassungstreuen“ fielen vor Schrecken das Herz in die Hose, wenn einer der Ihren eine so radicale Aeußerung thäte, wie sie der österreichische Staatsmann im Jahre 1876 einem Ungarn gegenüber that. Man wird bei dieser Aeußerung an Aussprüche von Männern wie Rechbauer und Kaiserfeld über das Verhältnis von österreichischem Staat und deutscher Nation erinnert, die heute unbedingt von allen „Gemäßigten“ als Hochverrath mit Entrüstung abgelehnt würden.

(Selbstmord durch Dynamit.) In wahrhaft grauenregender Weise hat der Kraly Lehotaer Einwohner Karl Lehoczky seinem Leben ein Ende bereitet. Lehoczky, ein dreißigjähriger Mann, der sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken trug, steckte eine Dynamit-Patrone in die Tasche und zündete sie an. Einige Sekunden später entbrannte das Dynamit und tödtete Lehoczky, dessen Leiche in gräßlich verstümmeltem Zustande aufgefunden wurde.

(Berlin als Weltstadt.) Die Stadt Berlin wächst derartig, daß man aus den allwöchentlich vollendeten Häusern ein Städtchen bilden und es mit den allwöchentlich Geborenen und Zugezogenen bevölkern könnte, ein Städtchen mit ungefähr 3000 Einwohnern. Die Reichshauptstadt zählte Ende vorigen Monats 1,836,184 Einwohner und da deren Zahl alle 10 Wochen um 30,000 zunimmt, so ergibt ein sehr einfaches Rechenexempel den Zeitpunkt, wo Berlin eine Zwei-Millionenstadt sein wird. Im Grunde genommen ist sie es längst, denn wenn die Vorstädte Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf sich ihre communale Selbstständigkeit auch noch bewahrt haben, so zählen sie für den großen Verkehr doch längst zu Spree-Athen. Das Berliner Fernsprechnetz ist das größte der Welt, dasjenige Londons nicht ausgenommen. Ganz Frankreich besitzt nur 40,000 Fernspreckstellen, Berlin allein 50,000. Es ist mit mehr als 800 Orten telephonisch verbunden. Die angegebenen Daten genügen, um eine klare Vorstellung von der fabelhaft schnellen Zunahme des Berliner Verkehrs zu geben, die ihrerseits sichere Rückschlüsse auf die des Handels, der Industrie und des ganzen geistigen Lebens der Reichshauptstadt gestattet.

(Von Löwen zerrissen.) Im Wiener Thiergarten wurde ein Wärter von drei Löwen zerfleischt und war sofort todt. Er wollte den Löwenzwinger reinigen, während die Löwen darinnen waren. Als er die Thiere durch das Verschubthor in den anderen Käfig treiben wollte, stürzten sie sich auf ihn. Seine Kollegen hatten ihn vergebens gewarnt, den Käfig zu betreten.

(Beim Indianerspielen) erstach am 4. d. M. ein 15jähriger Knabe in Berlin seinen 14jährigen Spielkameraden. Das Messer traf ihn mitten ins Herz. Beide Kinder werden als gutartig geschildert. Der Getödtete war der einzige Sohn einer Witwe.

(Ein furchtbares Gesändnis.) Der „Simplicissimus“ erzählt: Eines Tages übergab Frau Schulze ihrem Manne einen Brief, mit der Bitte, ihn erst zu öffnen, wenn er auf dem Bureau wäre. — Ein wenig überrascht, nahm Schulze den Brief und begab sich eilig auf sein Bureau, denn die Sache war ihm etwas unbehaglich. Der Brief lautete also: „Ich bin genöthigt, Dir etwas zu sagen, was Dir großen Schmerz bereiten wird. Es ist nicht meine Schuld, aber Du mußt alles wissen,

Mergerlich begab ich mich wieder zu Bette, doch lange war es mir nicht vergönnt zu liegen, es läutete wieder.

„Ist hier das?“ fragte das Mädchen und reichte mir eine Correspondenzkarte, die ich an die Adresse einer Stellungsuchenden geschrieben hatte.

„Ja, das ist hier“, antwortete ich und rief meine Frau, damit sie die Verhandlungen aufnehme. Es war aber wieder nichts. Dem Mädchen war der Lohn zu klein. „Ein Ministerpräsident hat allerdings mehr“, knurrte ich der Scheiden nach.

Kurze Zeit darauf klingelte Nummer Drei. Aber auch mit der war es nichts. Sie wäre mit dem Lohn zufrieden gewesen, hätte auch gewartet, bis wir abends aus dem Theater kämen, aber die Kinder, die zwei Kinder waren ihr unangenehm, denn sie war so viel — „nervios.“

Ich rieth ihr eine Kaltwassercur in Kaltenleutgeben an, sie dankte und empfahl sich.

Dienstsuchende Nummer Vier. War nicht „nervios“, war mit dem Lohn zufrieden, wollte warten, bis wir aus dem Theater kämen, hatte auch gegen die Kinder nichts einzuwenden, im Gegentheil, sie versicherte sogar, eine Kinderfreundin zu sein, aber die Wäsche war im Hause. „Ich war noch nie in einem Hause, wo die Wäsche nicht zur Wäscherin kam.“

Meine Frau drückte ihr Bedauern aus, daß wir diese sociale Stellung noch nicht erreicht hätten und uns daher in der unangenehmen Lage befänden, vom Dienstmädchen auch noch alle 14 Tage das Waschen der Wäsche zu fordern.

Nummer Fünf stieß sich am „Zimmerbürsten“. Sie habe Anlagen zum Gelenk-rheumatismus und müsse sich daher schonen.

In ähnlicher Weise setzte sich das fort. Der Einen war der Lohn zu klein, der Zweiten war die Wäsche im Hause nicht recht, der Dritten waren die Kinder zu viel, der Vierten war es unangenehm, daß wir aufs Land giengen, denn sie hatte in Wien ihren „ständigen Verehrer“, den sie nicht allein lassen konnte, kurz und gut, erst die Dreiußzwanzigste, die unsere Wohnungsglocke in Bewegung setzte, hatte an uns oder an dem Dienstplage nichts auszusetzen, sie forderte nichts als eine freundliche Behandlung, denn sie sei aus einer guten Familie, und nur der Wunsch, Wien kennen zu lernen, habe sie dazugebracht, in den Dienst zu gehen.

Wir versicherten dem Mädchen, daß es ihr bei uns gewiß an nichts fehlen werde, sie ließ daher ihr Dienstbotnbuch und versicherte, daß sie kommenden Montag einsteigen werde.

Und sie kam auch! Meine Frau vermerkte ihr es allerdings sehr übel, daß sie mit einem Hut erschien, dessen Federn weit größer und schöner waren als jene, die sich auf dem Hute der Gnädigen befanden und daß sie ein ganz modernes Sommerkleid trug, wie es „nicht jede Gnädige“ besitzt. Ich aber tröstete meine Frau hierüber und erklärte ihr, daß sich in unserer Zeit die socialen Gegenstände eben berühren; so gebe es zum Beispiel Fiakerkutscher, die sich an der Kleidung durch nichts von dem Grafen unterscheiden, den sie führen, und erst wenn man mit ihnen spreche, herauskomme, daß der Höflichere der Kutscher, der andere aber der Graf sei.

Mein Frauchen war übrigens mit der Minna sonst ganz wohl zufrieden. Das Mädchen war flink, fleißig und willig, sie „stellte sich gut zur Arbeit“ und — tratschte

nicht. „Sie ist ein Engel“, sagte meine Frau. Mein Traum, mein schöner Traum gieng also doch in Erfüllung.

Aber so kurz, gar so schrecklich kurz war er. Eines Nachmittags stürzte meine Frau ins Zimmer und erzählte mir, daß sich die Minna weigere, „nach dem Abwaschen“ die schadhafte Strümpfe anzustreichen. Sie lasse sich nicht „ausbeuten“ habe sie gesagt.

„Sie ist eben eine Socialistin“, sagte ich, denn der einzige Ausdruck „ausbeuten“ hatte mir ihre politische Gesinnung zu erkennen gegeben. „Laßt sie also nicht Strümpfe stopfen, denn bei Licht besehen, hat sie eigentlich ganz recht! Und übrigens, man darf niemandem seiner politischen Gesinnung wegen feind sein, wenn sie nur sonst brav und fleißig ist.“

„Und das ist sie“, sagte meine Frau.

„Na also, was willst Du mehr?“ rief ich.

Wenige Tage später kamen wir aus dem Theater nach Hause. Minna saß an meinem Schreibtisch und „selberte“ fleißig. Als sie uns erblickte, sagte sie „Guten Abend“ und fragte dann: „Schreiben Sie Proletarier mit hartem T?“

Freilich, erwiderte ich, hartes P und hartes T. Weil es sehr hart ist, ein Proletarier zu sein. Aber was machen Sie denn auf meinem Schreibtisch?“

Sie entschuldigte wohl, daß ich hier schrieb, aber die Redaction unseres Organs „Die Genossin“ forderte von mir einen Leitartikel über das Dienstbotenelend und den habe ich rasch geschrieben.

„Ganz gut“, sagte ich. „Aber sehen Sie, liebe Collegin von der Feder, wir haben Sie allerdings nicht zum Strümpfstopfen aufgenommen, aber auch nicht zum Leitartikeln. Wir benötigen in unserer bescheidenen Häuslichkeit keine

was auch kommen mag. Die ganze letzte Woche habe ich gemußt, daß dieser schwere Augenblick kommen mußte. Ich kann nicht mehr schweigen und ich flehe Dich an, mir keinen allzu großen Vorwurf daraus zu machen, sondern Du mußt mir helfen, das Unglück mit mir gemeinsam zu tragen." Der kalte Schweiß trat Herrn Schulze auf die Stirn. Er war auf das Furchtbarste gefaßt. Dann las er weiter: „Die Kohlen sind nämlich alle. Sei so gut und bestelle sofort nach. Ich habe Dich wohl zehnmal daran erinnert, aber Du hast es stets vergessen. Darum schreibe ich Dir." Diesmal vergaß Herr Schulze nicht.

(Weihnachtliches aus Transvaal.) Der bekannte sächsische Mundartdichter Georg Zimmermann sandte der „Tägl. Rundschau" folgendes zeitgemäße Stimmungsbildchen:

Dhm Grieger in schiller, behaglicher Ruh'
Sich bei'n Schälchen un isst Se ä Wemmchen derzu,
Un Mudder bringt g'rad' mit fiersorglichem Sinn
Vom Hecken verbesserte Uflage 'rin.
„Du", sagt se, „mei Baulchen, hast Du schon geheert,
Was Victoria-Queen zum Christfest beschert,
Landmüdderlich sorgend, Ob-Englands Armee?"
Do brummt Dhm Baul: „Ne, Deierschte, nee."
„Nu", sagt da sei Weibchen, „so heere mal an,
Ne Fund Schogolade kriegt jeglicher Mann."
„Ja, ja", schrikt Dhm Baul und lächelt in Ruh':
„Un de Schlagfahne gem se de Buren derzu."

Eigen-Berichte.

St. Egidii. W. V., 8. Jänner. (Christbaumfest.) Am 6. Jänner feierte die hiesige deutsche Schule ihr erstes, als Privatschule voraussichtlich ihr letztes Christbaumfest. Dasselbe fand diesmal im Saale des Herrn Johann Kepnit statt. Zunächst sangen die Schüler das „Lied in Oesterreich", worauf Herr Oberlehrer Höllschl die erschienenen Gäste, insbesondere den Verwalter der Schule Herrn Professor B. Vieber, den Obmann der Marburger Ortsgruppe Herrn Dr. Krenn und den Vertreter der Südmärk Herrn Dr. Suetti herzlich begrüßte und die Bedeutung des Christbaumes auseinandersetzte. Da die Eröffnung der Schule in nächster Zeit zu erwarten steht, gedachte er der Verdienste, die sich die Herren Egon von Pistor, Dr. J. Krautgasser, Dr. Krenn, Professor B. Vieber, sowie der uns leider durch den Tod allzufrüh entzogene, unergiebige Herr Prof. Levitschnigg und der Referent im Schulvereine Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. Eduard Wolffhardt um die deutsche Schule in St. Egidii. W. V. erworben haben. Er dankte allen, die die Schulvereinschule unterstützten, und bat, dieses Wohlwollen auch der nachfolgenden öffentlichen Schule zu erweisen. Nun sangen die Schüler das Lied „Mutterbrache", worauf das Weihnachtsliederspiel von Curisch-Währen mit Harmoniumbegleitung, welche die Lehrerin Fräulein Betty Jaribnizky in bester Weise besorgte, zum Vortrage gebracht wurde. Nachdem Herr Oberlehrer Höllschl unseres geliebten Kaisers gedacht hatte, wurde der erste Absatz des Kaiserliedes gesungen. Zur Vertheilung gelangten nun 29 Paar Schuhe, 3 Paar Hosen, 21 Knabenröcke, 1 Weste, 2 Leib, 2 Kleidchen, 13 Paar Strümpfe, 9 Paar Pulswärmer, 3 Tücheln, 14 Bücheln über Thierhaut (gespendet vom Herrn Friedrich Staudinger), 2 Postparcasse-Einlagebücheln à 1 K (gespendet vom Herrn Gottfried Leitner), Wädderei und Obst, 29 Mädchen erhielten Kleiderstoffe. Hierzu hatten gespendet die sehr geehrten Frauen und Herren: Graf Franz Attems 15 fl., Hedwig Jeller 5 fl., Johanna Verlen Rüsse, Ludwig Großegger 2 fl., Johann Kepnit 5 fl., Katharina und Julius Pfirmer 2 fl., Alois Knappet 2 fl., Kanzleidirector J. Schlumpf 1 fl., Alois Herbst 10 fl., Marie Swathy 2 fl., Gabriele Levitschnigg 1 fl., Professor Victor Conrad 2 fl., Deutscher Schulverein 30 fl., Bröll, reichsdeutsches Christbaumchen 15 fl., Franz Knauer 2 fl., Deutscher Sprachverein Marburg 5 fl., Johanna Schmidt 1 fl., Therese Gold 5 fl., Casar Emil Andrieu 5 fl., Dr. F. X. Krenn 2 fl., Schramm 50 fr., Baurath Egon 5 fl., Oscar Billerbeck 1 fl., Max Wolfram 1 fl., Egon von Pistor 1 fl., Karl Schweigler 1 fl., Hausmaninger 5 fl., Emil Jelle 5 fl., Agnes Tischler Stoffrest, Südmärk Graz Pulswärmer, Strümpfe und Tücheln, Karl Postkast einen vollständigen Knabenanzug, Ungenannt 1 Leib und

Leitartikel, und sollte dies einmal doch der Fall sein, werden wir uns leider ohne Sie behelfen müssen. Ferner möchte ich Ihnen erklären, daß in die freundliche Behandlung, die wir Ihnen zusicherten, die Mitbenützung meines Schreibtiſches nicht inbegriffen war. Ich bin auch ein Anhänger des gleichen Rechtes für alle, aber irgendwo muß das seine Grenze haben. Wir leben leider noch nicht in der Zeit der Gütergemeinschaft und daher ist das eben noch mein Schreibtiſch, mögen Sie nun über mich denken, wie Sie wollen. Sollte es Ihnen schwer fallen, sich dies künftighin vor Augen zu halten, so würde es mir leid thun, denn ich müßte dann einen Schritt vom Wege der zugestandenen freundlichen Behandlung abweichen."

Minna erwiderte nichts als: „Ich gehe!" Damit hatte sie ihre Demission gegeben und ich war genöthigt, ein anderes Ministerium zu suchen.

Wenige Tage später fand sich in den gelesesten Wiener Tagesjournalen ein Inserat folgenden Inhaltes:

Mädchen für Alles

wird aufgenommen. 10 fl. Lohn sammt Nachtmahlgeld. Freundliche Behandlung, aber zwei Kinder und Wäsche im Hause. Zimmer zu büßten! Mitarbeiterinnen des Organs „Die Genossin" ausgeschlossen.Adr. in der Exp.

2 Kleidchen, Gustav Birchan Strümpfe und Stoffreste, Ignaz Wundrak 1 fl., Marie Schormann 1 fl., Dr. Karl Hofstätter 3 fl., Dr. Krautgasser 5 fl., Josef Burgleitner 5 fl., Dr. Johann Schmiderer 3 fl., Johann Pollat 3 fl., Professor B. Vieber 2 fl., Florian Maier 3 Strügel, Ungenannt Dr. 2 fl., Alois Schallhammer 1 fl., durch Florian Maier 1 fl., Franz Fischereder 1 fl., Dr. C. Melcher 2 fl., Regierungsrath Ed. Miglitz 2 fl., Anna Kepnit Obst, Rupert Kepnit 5 fl., Südmärk-Ortsgruppe Saring 5 fl. Allen Spendern herzlichsten Dank!

Leibniz, 10. Jänner. (Bezirksvertretungswahlen.) Die heute hier vorgenommene Wahl in die Bezirksvertretung aus den Landgemeinden vervollständigte die Niederlage der Clericalen, indem ausschließlich die Wahlwerber der vereinigten deutschvölkischen und bauerbündlerischen Partei gewählt wurden und zwar die Herren Karl Neubauer, Gemeindevorsteher in Spielfeld; Anton Hammer, Grundbesitzer in Regnei; Georg Fluher, Gemeindevorsteher in Leitzing; Johann Holzer, Grundbesitzer in Gralla; Vincenz Hammer, Gemeindevorsteher in Landscha; Karl Stechbauer, Gemeindevorsteher in Gamlitz; Josef Winter, Grundbesitzer in Schirka; Franz Scherr, Grundbesitzer in Nikolai-Sausal; J. Simperl, Grundbesitzer in Rabuttendorf; Alois Meier, Grundbesitzer in Neuborf; Matthäus Pratter, Gemeindevorsteher in Gröbisch; Johann Prasser, Grundbesitzer in Tillmitsch; Josef Vorber, Gemeindevorsteher in Reutersdorf. — Die Clericalen büßten bei dieser Wahl die letzten vier Mandate ein, die sie in der Bezirksvertretung noch innehatten. Der Bezirk Leibniz ist von der Partei der Volksverräther und Volksbetrüger reingefegt, dank der Aufklärungsarbeit, welche vom politischen Wählerverein Leibniz seit seinem Bestande entfaltet wurde. Heil den nächsten Reichsrathswahlen! — Aus der Gruppe der Märkte wurden in die Bezirksvertretung entsendet: Leibniz: die Herren Dr. Leopold Stramiger, Dr. Roman Kägerl, Friedrich Pogatschnigg, Franz Holzer, Franz Waschak, Karl Rohautel, Franz Trummer und Johann Ritter (Kaufmann); Ehrenhausen: Bürgermeister Josef Leitner, Dominik Schallhammer, Hausbesitzer und Architekt, und Anton Wagner, Fleischhauer; Straß: Franz Gartner, Hausbesitzer, und Anton Zirngast, Fleischhauer und Hausbesitzer.

St. Lorenzen ob Marburg, 11. Jänner. (Sylvesterfeier.) Wie seit einer langen Reihe von Jahren veranstaltete am Sylvesterabend der hiesige Lehrkörper einen Glückshafen zum Besten der armen Schulkinder in Verbindung mit einer Tanzunterhaltung in Herrn Mattay's Gasthauslocalitäten. Trotz der an diesem Tage herrschenden ungünstigen Witterung und der äußerst schlechten Wege war die Betheiligung an dieser Veranstaltung eine sehr rege und hatte einen überaus günstigen Erfolg aufzuweisen, da hierbei ein Reinertrag von 265 Kronen erzielt wurde. Wenn zu diesem günstigen Resultate auch jeder Theilnehmer nach Thunlichkeit beizutragen bestrebt war, so fühlen wir uns angenehm veranlaßt, nachbenannte Persönlichkeiten, als: die Herren Josef Michelsch, Fr. Otto Kieffer, August Böschig, Frau Maria Kasal, die Familien Blagovischeg, Nowak und Schilhan rühmend hervorzuheben, da letztere durch größere Geldspenden wesentlich zur Erzielung eines solch hohen Ertragnisses beigetragen haben. Es gereicht daher den Veranstaltern zur besonderen Genugthuung, allen Gönnern und Förderern dieses humanen Unternehmens im Namen der zu theilnehmenden Schulkinder den innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Zur Mitternachtsstunde gab Herr Oberlehrer M. Moge einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres, sowie des abgelaufenen Jahrhunderts und dessen gewaltige Fortschritte auf wissenschaftlichem, socialpolitischem und wirtschaftlichem Gebiete. Zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Ansprache beklugwünschte er die Anwesenden mit einem kräftigen „Prosit Neujahr", das begeisterte Aufnahme und unter Becherklang einen vielstimmigen Wiederhall fand. Der übrige Theil der Feier wurde durch ein flottes Tanzfränzchen ausgefüllt, das die Gesellschaft in heiterster Stimmung bis zum ersten Tagesgrauen beisammen hielt.

Leibniz, 11. Jänner. (Militär-Stellung.) Die heutige Stellung im politischen Bezirke Leibniz findet statt und zwar: Am 1., 2., 3. und 5. März in Leibniz im großen Saale des Herrn Neuböck, am 7., 8. und 9. März in Arnfels in der Gastwirtschaft des Johann Klingner, am 12. und 13. März in Wildon in Johann Stifitz Gasthaus nächst dem Bahnhofe.

Graz, 12. Jänner. (Vom Wetterschießen.) Wie wir bereits gemeldet haben, sind Herr Director Dr. Pernter der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien in Begleitung des Secretärs dieser Anstalt, Herrn Dr. Wilhelm Trabert, ferner Herr Albert Stiger aus Wind-Feistritz, Herr kais. Rath Dr. Schmid aus Bruck a. M. und Herr Dr. Rob. Klein aus Tragöß, dieser Tage am Versuchsplatz für Wetterschießen der Hammergewerkschaft Karl Greinitz Neffen in St. Katharein a. d. Lamming bei Bruck a. M. eingetroffen, um eingehende Experimente in dieser wichtigen Sache vorzunehmen. Der genannte Schießplatz ist auf das zweckentsprechendste eingerichtet und mit 9 verschiedenen Systemen von Wetterschießapparaten ausgerüstet, so daß die umfangreichsten Versuche angestellt werden können. Bei den am 9. und 10. d. vorgenommenen Proben konnte mit aller Sicherheit das Ergebnis der schon während des ganzen Sommers gemachten Erfahrungen bestätigt werden, wonach durch die Schußeffekte die Bildung eines Luftwirbels vor sich geht, von solcher Mächtigkeit, daß derselbe geradezu staunenswerte Zerstörungen der Schießeinrichtungen (eigens construirter Scheiben) verursachte. Herr Director Dr. Pernter, be-

kanntlich eine Autorität ersten Ranges als Meteorologe und Physiker, erklärte nach diesen Versuchen ausdrücklich: „In der mechanischen Kraft des Aufströmens, die durch meßbare Zerreißungen, Brüche und Schleuderungen thatsächlich festgestellt ist, haben wir eine Energie gefunden, deren Wirkung eine Beeinflussung der Hagelbildung als recht möglich ergibt." Die Experimente ergaben auch noch das Resultat, daß die Schießapparate nach bestimmten Verhältnissen gebaut sein müssen, um schöne, einen Erfolg gegen Hagel ermöglichende Wirkungen hervorzubringen. Ein weiteres, bestimmtes Resultat war die Erfahrung, daß die Verwendung von kleinen Apparaten mit kleinen Ladungen absolut keinen Wert hat. Interesse dürfte noch die Mittheilung erwecken, daß vom 20. Jänner ab auf dem genannten Schießplatz proben vorgenommen werden, die auf ein bezügliches Ersuchen an die Firma Karl Greinitz Neffen in Graz, allen sich hierfür interessierenden Persönlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Jahresbericht pro 1899 des landwirtschaftlichen Vereines für Rothwein und Umgebung.

Sonntag, den 7. Jänner 1900, fand die ordentliche Generalversammlung des genannten Vereines statt. Der Präsident der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, Sr. Excellenz Graf Kottulinsky, welcher sein Erscheinen in freundschaftlicher Weise zugesagt hatte, wurde leider durch plötzliches Unwohlsein in letzter Stunde daran verhindert.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Alfred Ritter v. Roßmonit die Versammelten begrüßt hatte, gieng er zum ersten Punkte der Tagesordnung, zur Verlesung des Rechenschaftsberichtes, über. Aus demselben entnehmen wir, daß der Verein in allen landwirtschaftlichen Zweigen, deren Förderung er sich zur Aufgabe gestellt, eine rege Thätigkeit entfaltet hat. Im abgelaufenen Jahre wurden seitens des Vereines fünf neue Stiere herausgegeben, und zwar nach Maria-Rast, Rößsch, Böhmig, Pobersch und Saring. Bei diesen Stieren trug der Verein die Hälfte der Gefühungs- und die ganzen Transportkosten. Laut Ausweis beträgt die Anzahl der bis jetzt von Vereinsstieren gedeckten Röhre 4231. Der Verein war in der angenehmen Lage, zwei bereits ausgediente, also über drei Jahre alte Stiere weiter zu subventionieren, ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Mitglieder es schon verstehen, die Stiere auch in das spätere Alter hinaus zuchttauglich zu erhalten, ein Fortschritt, der nicht hoch genug zu schätzen ist.

Seitens des Ausschusses wurde der Beschluß gefaßt, ausnahmslos nur mehr solche Stiere zu prämiieren, welche eingespant vorgeführt werden.

Wie schon gelegentlich der letzten Jahresversammlung erwähnt wurde, hat angesichts der von Seite der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft unternommenen energischen Action zur Hebung der Schweinezucht der Verein seine diesbezügliche Thätigkeit seit zwei Jahren eingestellt. Im Hinblick auf den noch nie dagewesenen Preissturz, welcher durch die im Verordnungswege erfolgte vollständige Oeffnung der ungarischen Grenze im Werte des Vorstienviehes eintrat, durch welchen nicht nur jedwede Schweinezucht, sondern auch das Halten von Futter Schweinen gänzlich unmöglich geworden ist (stellte sich doch an den letzten Marburger Wochenmärkten ausgeschrotetes Schweinefleisch auf 30 bis 35 kr. per Kilogramm, während früher 33 bis 38 kr. für das Kilogramm Lebendgewicht bezahlt wurde) — hat der Verein sich mit einer dringenden Vorstellung direct an das Präsidium der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft gewendet. Dem thatkräftigen Eingreifen der letzteren wird es hoffentlich gelingen, diesem geradezu unhaltbarem Zustande, durch welchen die letzten Existenzbedingungen unserer kleinen und kleinsten Landwirte vollständig in Frage gestellt werden, abzuheilen, umsomehr, als bei Offenhaltung der transleithanischen Grenze trotz des neuen Schweinepestilanzgesetzes die verheerende Krankheit statt eingebämmt zu werden, immer weiter um sich greifen wird. Durch die Erfaßpflicht des Staates werden außerdem Unsummen verausgabt werden, ohne dem erwünschten Ziele auch nur um einen Schritt näher zu kommen.

Um die Regenerierung der Weingärten im Vereinsgebiete möglichst zu fördern, wurden im abgelaufenen Jahre 10.000 veredelte Reben zum Preise von 7 kr. per Stück an die Mitglieder abgegeben; zur Deckung der Preisdifferenz wurde die Summe von 375 fl. verwendet. Die Qualität der von den Landesanstalten in Pettau bezogenen Reben war ausnahmslos eine vorzügliche. Ein allgemeiner Wunsch der weinbautreibenden Bevölkerung gieng nur noch dahin, daß in den Landesanstalten eine geringere Anzahl von Sorten, dafür aber von den allgemein bewährten Gattungen eine weit größere Menge producirt werde. Wird ja doch mit Recht dahin gestrebt, daß die Weingartenbesitzer in ihren Neuanlagen möglichst reine Säpfe schaffen, d. h. möglichst ausgedehnte Flächen mit derselben Sorte bepflanzen, was gerade dadurch gefördert würde, wenn die bekannten und bewährten Sorten in denkbar größter Menge zur Verfügung ständen. Für die Ueberlassung eines Theiles der Reben zu ermäßigtem Preise ist der Verein dem hohen Landesauschusse zu Danke verpflichtet.

An Obstbäumen wurden im ganzen 612 Stück, und zwar 425 Äpfel- und 187 Birnbäume zu ermäßigtem Preise abgegeben. — auf diesen Wirtschaftszweig eine Summe von 167 fl. verwendet. Die Gründung mehrerer Obstgenossenschaften, die vom Vereine in die Hand genommen wurde und im letzten Sommer im vollen Zuge war, mußte des in den meisten Vereinsgemeinden herrschenden Obstmangels wegen leider auf das heutige Jahr verschoben werden.

Was die Geflügelzucht anbelangt, so hat der Verein hierin besonders schöne Erfolge erzielt. Der Absatz von Dorking-Kreuzungen war ein sehr guter und wurde durch Vermittlung des Vereines dieses immer beliebter werdende Geflügel theils im Lande selbst, theils nach Schlesien, Galizien und Niederösterreich zu Preisen von 9 bis 3 fl. per Stück verkauft. Ausgestellt hat der Verein zweimal, und zwar in Graz, wo das von Mitgliedern gezüchtete Kreuzungsgeflügel die höchste Auszeichnung der ganzen Ausstellung in Gestalt der großen Verbandsmedaille, weiters den Staatspreis und Ehrenpreis Sr. Excellenz des Herrn Baron Washington gewann; ferner in Wien, von wo gleichfalls der Staatspreis heimgebracht wurde. Fast das ganze Geflügel war zu guten Preisen verkauft worden. So erzielte ein Vereinsmitglied in Wien für drei schöne Hennen 17 fl. Auch unsere Zuchtstationen in Händen des Oberlehrers Zank und Verwalters Böhner wurden in Wien und Graz ausgezeichnet. Der Verein gab im verflossenen Jahre 30 Hähne unentgeltlich hinaus.

Da es der Verein für eine seiner Hauptaufgaben ansehen muß, seinen Mitgliedern einen möglichst günstigen Absatz ihrer landwirtschaftlichen Producte zu verschaffen, so hat sich derselbe vor kurzem mit dem Fürst Brede'schen Heereslieferungs-Consortium in Verbindung gesetzt, wodurch es den Mitgliedern ermöglicht werden wird, ohne vorher eine Verbindlichkeit einzugehen, sowohl Getreide, als wahrscheinlich auch Heu und Stroh direct an das k. k. Areal zu liefern. Zur gegebenen Zeit wird den Mitgliedern das Nähere bekanntgegeben werden.

Au Subventionen erhielt der Verein von der steierm. Sparcasse 300 fl., vom Landtage 100 fl. und von der Bezirksvertretung gleichfalls 100 fl. Vom k. k. Ministerium konnte im verflossenen Jahre keine Subvention erreicht werden, wohl aber wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch Fürsprache der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft diese für den Verein ungemein empfindliche Lücke in diesem Jahre wieder ausgefüllt werden wird.

Die Mitgliederzahl stellt sich gegenwärtig auf 230. Die Gemeinde Rösitz hat in ihrer letzten Ausschusssitzung beschlossen, die Liste der dort ansässigen Vereinsmitglieder aufzulassen und als ganze Gemeinde mit einem Jahresbeitrage von 50 fl. dem Vereine beizutreten.

Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes ertheilte der Vorsitzende dem Vereinskassier Herrn Oberlehrer Westjag das Wort zur Erstattung des Cassienberichtes. Aus demselben ist zu entnehmen, daß den Einnahmen von 2755 fl. Ausgaben in der Höhe von 2606 fl. 83 kr. gegenüberstehen, somit ein Cassaerlös von 148 fl. 17 kr. in das Jahr 1900 herübergenommen wird.

Den Hauptposten nach zergliedern sich die Einnahmen wie folgt: An Mitgliederbeiträgen erhalten 478 fl., an Subventionen 500 fl., für abgegebene veredelte Reben 712 fl. 50 kr., für abgegebene Obstbäume 138 fl. 80 kr., Beiträge zum Stierankauf 415 fl.

Hinsichtlich der Ausgaben: Für hinausgegebenes Zuchtgeflügel 147 fl. 88 kr., für angekaufte Reben 887 fl. 59 kr. (zugleich eines Guthabens bei der Weinbauschule von 200 fl.), für angekaufte Obstbäume 304 fl. 23 kr., für angekaufte Stiere 1091 fl. 41 kr., für Stiersubventionen 48 fl., für Postporto 23 fl. 40 kr., für Vorträge 11 fl. 30 kr., für Druckereipfeifen 38 fl., Schußgelber für Sperber 6 fl. 10 kr.

Somit verwendet für Rindviehzucht 724 fl. 41 kr., Weinbau 375 fl. 9 kr., Obstbau 165 fl. 43 kr., Geflügelzucht 147 fl. 88 kr.

Zu Cassarevisoren wurden die Herren Gutsverwalter Johann Baumann und Alois Pichunder gewählt.

Die zum nächststehenden Punkte der Tagesordnung vorgenommene Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Herr Alfred Ritter v. Rohmanit, Obmann; Herr Franz Girstmayr, Reichsrathsabgeordneter, erster Obmannstellvertreter; Herr Arnold Damian, Gutsbesitzer in St. Georgen, zweiter Obmannstellvertreter; Herr Franz Zank, Oberlehrer in Rothwein, erster Schriftführer; Herr Emil Rupprieh, Lehrer in Rothwein, zweiter Schriftführer; Herr Hans Westjag, Oberlehrer in Pickenndorf, Cassier.

Zu Ausschusssmitgliedern wurden gewählt die Herren: Johann Baumann, Gutsverwalter in Windenau; Johann Baumgartner, Realitätenbesitzer in St. Margarethen; S. Winder, Inspector in Marburg; Ignaz Klucher, Realitätenbesitzer in Pöbznitz; Alois Jugg, Realitätenbesitzer in Maria-Rast; Fr. Zwickler, Director der Weinbauschule in Marburg; Franz Kraner, Leiter der Wingerschule in Marburg; Alois Kern, städt. Thierarzt; Hermann Rappau, Realitätenbesitzer in Pickenndorf; Mathias Rutscha, Realitätenbesitzer in Rösitz; Josef Laufer, Verwalter in Pickenndorf; Anton Macher, Realitätenbesitzer in Pöbersch; Alois Pichunder, Realitätenbesitzer in Rothwein; Dr. Wilfried Rodler, Gutsbesitzer in Feistritz; Franz Wiesenthaler, Hotelier in Marburg; Rudolf Wieser, Realitätenbesitzer in Rösitz; Franz Weingerl, Realitätenbesitzer in Pöbznitz; Josef Böhner, Verwalter in Rothwein; N. Schigert, Verwalter in Feistritz; Paul Kammerer, Realitätenbesitzer in Marburg.

Der Vorsitzende stellte nunmehr den Antrag, daß angesichts des neuen Statuts der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, durch welches den in allen Nachbarländern so erfolgreichen Ortsvereinen volle Möglichkeit zur geordneten und selbständigen Entwicklung geboten ist, auch der landwirtschaftliche Verein Rothwein der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft als Mitglied beitreten und zu diesem Behufe einige hierauf zielende Paragraphe des neu entworfenen Normalstatuts für Ortsvereine seinen Satzungen einverleiben möge, welcher Antrag auch einstimmig angenommen wurde. Dieser Beschluß wird dem Secretariat der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft mitgeteilt werden.

Hierauf ergriff der vor kurzem an die Weinbauschule

berufene Fachlehrer Herr Brühers das Wort zu einem sehr guten und ausschließlich der Praxis entnommenen Vortrage über Obstbau mit besonderer Berücksichtigung des Schens und Schnittes der Obstbäume. Er verwies auf die bekanntesten Fehler, welche bei diesen Arbeiten meistens begangen werden und demonstrierte an mitgebrachten Bäumen, wie maßgebend ein rationeller Schnitt nicht nur für die Fruchtgewinnung, sondern auch für den ganzen künftigen Ausbau des Baumes ist.

Nach ihm wurde dem Herrn Gutsverwalter Josef Böhner das Wort zu einem Vortrage über Düngermirtschaft und Wiesenbau ertheilt. In sehr beherzigenswerter Weise beleuchtete derselbe die meist noch sehr mangelhafte Art der Düngermirtschaft in hiesigen Gegenden und bemerkte sehr richtig, daß überall, wo auf dieses wichtigste Moment der gesammten Landwirtschaft nicht die gehörige Sorgfalt verwendet werde, diese letztere in ihrer Gänge schwer leiden müsse. Den wirklichen praktischen Bedürfnissen gerade derer Rechnung tragend, welche nicht in der Lage sind, kostspielige Düngeranlagen herzurichten, wies er nach, wie man mit den denkbar geringsten Kosten den Dünger zweckdienlich conservieren kann, ohne daß die wertvollsten Bestandtheile desselben fortwährend unwiederbringlich verloren gehen. Auf den Wiesenbau übergehend, schilderte er diesen sehr treffend als die Seele unserer steirischen Landwirtschaft, und wies an zahlreichen, seiner langjährigen Praxis entnommenen Beispielen nach, wie gerade die Wiesen als das Einträglichste, was wir besitzen, stets zugunsten der Acker, deren Ertrag mehr als ein fraglicher ist, vernachlässigt werden. Er erklärte die praktischste Art, Wiesen zu düngen und selbst zu entwässern und wies darauf hin, daß gerade der Dünger, welcher auf die Wiesen gebreitet wird und daher bei mangelndem Niederschlag am meisten der Gefahr ausgesetzt ist, seine wertvollen Bestandtheile zu verlieren, schon auf der Düngergrube einem Conservierungsverfahren unterworfen werden soll, welches am besten durch Ausstreuen von Gyps oder Erde bewerkstelligt wird. In treffender Weise verwies er mit allem Nachdruck darauf, daß das Heil unserer heimischen Landwirtschaft nur im Wiesenbau und in der Viehzucht gesucht werden könne und ohne die Förderung des ersteren eine endliche Besserung der letzteren gar nicht gedacht werden kann. In beiden Vorträgen konnte man Herren kennen lernen, welche es verstehen, vom ersten Augenblicke an die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer dadurch zu fesseln, daß ihre Ausführungen ausschließlich der reinen Praxis und nur selbst Erfahrenem entnommen sind. Reicher und wohlverdienter Beifall gab der Stimmung des Auditoriums Ausdruck mit dem lebhaften Wunsche, beide Herren recht bald wieder am Vortragstische zu begrüßen.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung „Freie Anträge“ ergriff Herr Franz Girstmayr das Wort. Wenn auch die bisherige Landesaction behufs Gewährung von unverzinslichen oder zu mäßigen Zinsen hinausgegebenen Darlehen zur Regenerierung der Weingärten eine anerkanntswürdige sei, so reiche dieselbe angesichts des 38 000 ha umfassenden Rebengrundes in Steiermark und der sehr gedrückten Vermögensverhältnisse der Weinwirte auch nicht annähernd aus, um einen greifbaren Erfolg in absehbarer Zeit zu erzielen. Herr Girstmayr bemerkte ferner, daß es hoch an der Zeit sei, in einer zahlreich besuchten Versammlung unter Mitwirkung von Fachleuten über diejenigen Sorten einig zu werden, welche in hiesiger Gegend zum Bezuge aus den Landesanlagen sich empfehlen, da nichts so schädlich wirkt, als die Anlage mit sehr verschiedenartigen und nicht passenden Sorten. Auf die Viehsalzfrage übergehend, bemerkte Redner, daß trotz aller Anstrengungen es noch immer nicht gelungen sei, die Herausgabe von wirklich gutem Viehsalz zu erwirken. Als besonders wünschenswert und mit allen Mitteln anzustreben bezeichnet es Herr Girstmayr, daß wenigstens die ärmeren bäuerlichen Besitzler, die nur unter schweren Opfern imstande sind, die Vorarbeiten für Neuanlagen zu leisten, seitens der Landesanlagen mit allen oder einem möglichst großen Theile der Reben bedacht werden, welche sie bestellt haben.

Nachdem sich sonst niemand mehr zum Worte meldete, wurde die Versammlung geschlossen. E. R.

Ball der Hochschüler Marburgs.

„Vivat academia“ brauste die Musik einem entgegen, wenn man die mit Blattspflanzen besetzte und teppichbelegte Treppe unseres Casinos emporstieg, das an diesem Tage trotz seines ehrwürdigen Alters einen geradezu jugendfrischen Eindruck machte. Lag das an der Menge von Grün, mit dem es sich aufgeputzt hatte, an dem Meere von strahlendem Licht und hellen, freundigen Farben, in das es getaucht war, oder noch mehr an der Fülle von Jugendblut und Jugendlust, die für diesen Abend die Räumlichkeiten unseres Casinos in unbestrittenen Besitz genommen hatten? Wie das wogt und rauscht, glänzt und flimmert und sich dreht und weht! Das Auge ermüdet und wird stumpf von der Farbenpracht und dem Wirbel der Eindrücke. Besser ist es, in einen der Nebenräume zu flüchten, die durch Feenhände (die gewissenhafte Berichterstattung zwingt uns zu sagen, daß es die Hände der Herren Anton Krebs und H. Weiler waren) in ein Zaubergebiet verwandelt sind. Da ist zunächst das Patronessenzelt, von einem mächtigen Baldachin überwölbt und mit einer geschmackvollen Rococo-Einrichtung ausgestattet, auf beiden Seiten von den schönen Bannern der Grazer Burschenschaften „Arminia“ und „Allemania“ flankiert. Im Nebenraume ist ein Buffet errichtet und das gedämpfte elektrische Licht, das in diesem und im anstoßenden Gemache von Meister Neger's kundiger Hand in verschwenderischer Fülle ausgestreut ist, läßt ein, auf den Sesseln der reizenden

Garnitur in Empire plätzzunehmen und zu plaudern. Armidens Bauberggarten gleicht der Nebenraum, wo zwischen dunklem Blattgrün zahllose elektrische Flämmchen in verschieden gefärbten Glasbirnen aufzucken und der die prächtige Fahne des deutschen Turnvereines beider Hochschulen, die einstige Studentenfahne aus dem Jahre 1848, birgt. Die Klänge der Tanzweisen, welche die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr unermüdlich erschallen läßt, locken wieder in den Tanzsaal, wo wir noch zurecht kommen, um den Einzug der Patronessen und vortanzenden Paare mitanzusehen. Als Patronessen fungieren: Frau Cäcilie Küster, geführt von Herrn Ing. Benno Simmert, Frau Josefine Dgrisea, geführt von Herrn Dr. Oscar Drosel d. S., Frau Mizi Spizy, geführt von Herrn Aufkultanten Dr. Gustav Hödl, und Frau Philomene Scherbaum, geführt von Herr Dr. Hermann Vorber. Die Patronessen Frau Alba Franz und Leopoldine Wolfram waren leider am Erscheinen verhindert. Ueber die Toiletten der Patronessen sei kurz folgendes erwähnt: Frau Küster trug eine Rosa-Seidenrobe mit Crepe de chin eingefasst; Frau Dgrisea ein silberweißes Seidenkleid mit Spitzenüberwurf; Frau Scherbaum eine graue Brocatrobe mit Silberstickerei; Frau Dr. Spizy eine gelbe Seidenrobe mit Phantasieaufputz.

Den Tanz eröffneten bei den Klängen des Krönungsmarsches aus „Die Follinger“ von Kretschmar die folgenden Paare: Frä. Albine Walzer mit med. Anton Brosch; Frä. Grethe Glantschnigg mit iur. Josef Macher; Frä. Paula Grubitsch mit iur. Othmar Franz; Frä. Anna Halbärth mit Dr. Max Meiser; Frä. Lina Hartmann mit iur. Karl Gränitz; Frä. Sophie Heinscho mit iur. Franz Glaser; Frä. Franzj. Gentl mit iur. Ambros Petrowitsch; Frä. Refi Kallmann mit iur. Arnold Mally; Frä. Emilie Martin mit iur. Anton Mavlag; Frä. Hilba Knobloch mit med. Victor Babnik; Frä. Jenny Kokoschinegg mit iur. Josef Prodnigg; Frä. Paula Koroschek mit mech. Ludwig Vessel; Frä. Refi Lorber mit iur. Karl Kirschlager; Frä. Edith Mally mit iur. Max Pranghofer; Frä. Anna Reichenberg mit ing. Ignaz Denzel; Frä. Mizi Rossmann mit techn. Julius Kratina; Frä. Mary Scherbaum mit med. Rudolf Tertsch; Frä. Ella Fay mit iur. Leo Wittermann; Frä. Mizi Wittermann mit iur. Franz Schmöger; Frä. Anna Woschnagg mit med. Josef Sollagg und Frä. Fanny Woschnagg mit mech. Rembert Martinz.

Bald war das Ballfest im vollen Gange. Die erste Quadrille wurde von etwa 90 Paaren getanzt. Besonderen Beifall fanden die Tonstücke, welche von unseren heimischen Tonkünstlern für das Ballfest der Akademiker gewidmet worden waren: Eine reizende Polka française „Dornröschen“, gewidmet von N. Wagner; ein flotter Walzer „O schönsten Glück daheim zu sein“ von M. Schönherr und eine melodische Polka mazur „Studentenstreiche“ vom Musikdirector Adolf Winder.

Die beste Gesellschaft von Marburg hatte sich bei dem Feste eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkten wir Herrn Bürgermeister Nagy mit mehreren Gemeinderäthen, den Obmann des Sparcassausschusses Herrn Josef Bencalari, Herrn Reichsrathsabgeordneten Franz Girstmayr, den Obmann des Casinoausschusses, Herrn Dr. Bossek, die Obmänner der nationalen Vereine, des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung, Herrn Dr. Glantschnigg, des Ausschusses der Studentenfahne, Herrn Obergeringenieur Walenta, der Schömark, Herrn Director Schmid, des Deutschen Schulvereines, Herrn Dr. Krenn, des Männerturnvereines, Herrn Gemeinderath Küster, Herrn Landesgerichtsrath Martinak, Herrn Finanzrath Franz Furrer, Herrn Real-schooldirector G. Knobloch, Herrn Heighauschek A. Vessel, Herrn Oberpostverwalter A. Langer u. a. m. Zahlreiche Akademiker von auswärts hatten sich eingefunden, darunter Vertreter fast aller Grazer studentischen Körperschaften, der Burschenschaften und der Vereine.

Erwähnung sei noch gethan der geschmackvollen Damenpenden, die in Plüschfassung die steirischen Landesfarben mit dem Panther des Herzogthums aufwiesen.

Das Ballfest war überaus zahlreich besucht. Die Gallerien wiesen ein geradezu lebensgefährliches Gedränge auf und der Saal selbst genügte kaum dem Eifer der Tanzenden. Während der Ruhepausen strömte alles in die der Bewirtung freigegebenen Räumlichkeiten, in denen seitens des Casinowirtes alle Vorbereitungen getroffen waren, um sowohl in Bezug auf Küche und Keller, wie auch in Bezug auf die Bedienung den erhöhten Ansprüchen voll gerecht zu werden.

Pereat tristitia! Wie lange das Vergnügen dauerte, weiß der Berichterstatter nicht anzugeben; doch ist nach dem Ausmaße der Fröhlichkeit, die dabei herrschte, zu vermuten, daß der Donnerstag sehr bedeutend in den Freitag verlängert wurde. Eines ist sicher: Das Ballfest hat gleich beim erstenmale im Sturme sich das Bürgerrecht in unserer Stadt errungen. Den Akademikern, voran den Veranstaltern, den Herren Burmann, Mödl, Scherbaum, Simmert, Spizy, Weingerl und Wrebnig gebührt der Dank der deutschen Gesellschaft von Marburg, daß sie unser spätkliches Vergnügungsprogramm um eine solche Zugnummer bereichert haben. Hoffentlich verschwindet dieses vornehme Ballfest nun nicht mehr von der Bildfläche. Unsere lebensfrohen Musensöhne erwarben sich ein Verdienst, wenn sie in diesen trüben Zeiten uns von dem unerschöpflichen Schatze akademischer Jugendlust ab und zu einmal etwas abgeben und dadurch etwas Farbe in das Grau unseres Daseins bringen.

Im Nachtrag zu unserem Berichte sei noch bemerkt, daß die Blumenstücke für die Damen ebenfalls von Herrn H. Weiler geliefert wurden, während die Festabzeichen für die Arrangeure und die Mitglieder des Ausschusses von der Kunststickerei Emma Burkhard unentgeltlich beigegeben wurden.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 17. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Wahl von drei Rechnungsprüfern zur Prüfung des Rechnungsabchlusses der Gemeindeparscasse für das Jahr 1899. — Antrag des Gemeinderathes Herrn Alois Mayr wegen Vergrößerung der Bahnhofsanlagen und Entfernung der Zufahrtstraße zum Frachtmagazine. — Bestimmung eines Rechnungsprüfers für die Abrechnung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes im Jahre 1899. — Erkenntnis des Stadtrathes wegen rechtlicher Zahlung der Verpflegskosten nach Barbara Schubert. — Wahl von sechs Gemeinderathsmitgliedern in die Leitung des Vereines Deutsches Studentenheim. — Besetzung der erledigten Bürgerkapitälprüfende. — Ansuchen des Herrn Josef Sirak um Enthebung von der Stelle als Bezirksvorsteher für den VI. Bezirk. — Ansuchen des Ausschusses des Theater- und Casinovereines um eine Geldaushilfe zur Erhaltung des Stadttheaters. — Angebot des Herrn Johann Mayr für Herstellung einer neuen Rathhausuhr. — Gesuch der freiw. Feuerwehr in Marburg um Anweisung des Betrages per 24 fl. für die Gespanne beim Brande am 17. December 1899. — Eingabe des k. u. k. Militär-Verpflegsmagazins um vermehrte Beleuchtung der Eisenstraße. — Vergebung der Maurerarbeiten im Jahre 1900. — Bericht über den gegenwärtigen Stand der Schlachthausfrage. — Mittheilung der Gesellschaft The Neuchatel über die ermäßigten Preise für Asphaltierungsarbeiten. — Mittheilung der Firma Kumpel u. Waldek über die Einstellung der Pumpversuche und Bericht über die Vorarbeiten. — Eingabe des Herrn Franz Quandest betreffend die Erhöhung der Kohlenpreise für die städtischen Gebäude. — Erwirkung eines Beschlusses des steierm. Landesausschusses zur Einhebung der 4% Zinssteuer für die kommenden Jahre. — Gesuch des Vereines Südmart um eine Unterstützung für das Jahr 1900. — Gesuch des Deutschen Lesevereines in Graz um eine Unterstützung für das Jahr 1900.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 17. d. findet um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale die diesmonatliche Vereinsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Dr. A. Mally: „Aus Marburgs Gassen und Straßen“. 2. Sprachliche Erörterungen (Verdeutschung der Wörter „Nation“ und „national“). 3. Vieder, gesungen von Herrn A. Waidacher, am Flügel begleitet von Herrn H. Rosensteiner. 4. Vierhändige Clavierstücke, vorgetragen von Fräulein Josefine Steinrucker und Herrn Oscar Willerbeck. — Gäste sind willkommen.

(II. Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines.) Seit jeher ist die Leitung dieses Vereines von dem Streben besetzt, in die Reihe ihrer Aufführungen eine möglichst reiche Abwechslung zu bringen, um so für diese Veranstaltungen ein reges Interesse zu erwecken. Einen ganz besonderen Genuß wird das am Montag, den 22. d., im großen Casinosaale stattfindende II. Mitglieder-Concert bieten, denn es ist der rührigen Vereinsleitung gelungen, Graz' gefeiertsten Sänger, Herrn Opernsänger Alois Pennarini, für die Mitwirkung zu gewinnen. Vielen Musikfreunden unserer Stadt ist die Sangeskunst dieses Lieblings der Grazer nicht mehr unbekannt, und viel bewundert bleibt seine Leistung als Walthar in Richard Wagners „Die Meistersinger“. Einem vielseitig geäußerten Wunsche kommt nun Herr Pennarini entgegen, indem er bei diesem Concerte die prächtige Arie aus den „Meistersingern“, „Am stillen Herd in Winterzeit“ zum Vortrage bringen wird. Dieser werden sich dann folgende Lieder anschließen: „Stille Sehnsucht“ von R. Franz, „Allmacht“ von Schubert, „Murmeln der Lüfte“ und „Lehn' deine Wang'“ von Jensen. Das Orchester wird unter Herrn Musikdirector Binders bewährter Leitung Haydn's Symphonie in D-dur Nr. 2 und W. A. Mozarts Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ aufführen. Bei diesem Concerte wird der zu einer ansehnlichen Stärke herangewachsene Damenchor ein sehr interessantes Chorwerk neuerer Stilrichtung vortragen, und zwar das Werk „Athenischer Frühlingstagen“ für vierstimmigen Frauenchor, Einzelgesang und großes Orchester von Josef Freichen. Diese Tondichtung, welche musikalische Schönheiten in Fülle aufweist, gelangt unter der tüchtigen Leitung des Herrn Hans Rosensteiner zur Aufführung. In erfreulicher Weise muß hervorgehoben werden, daß wider allem Erwarten schon jetzt über die Hälfte der Sitzplätze vorgemerkt ist, woraus man schließen kann, daß dieses Concert eines außerordentlich guten Besuches sich erfreuen wird. Bei den großen Kosten dieses Concertes gibt sich eben die Vereinsleitung der sicheren Hoffnung hin, daß durch die außerordentlichen Darbietungen dem Vereine wieder neue Freunde gewonnen und zugeführt werden. Die geehrten unterstützenden Mitglieder des Vereines werden im eigenen Interesse ersucht, die Vormerkung auf Sitzplätze bis zum Donnerstag, den 18. d., um so gewisser zu machen, da bei dem voraussichtlich großen Andrang später auch den Vormerkungen von Nichtmitgliedern Rechnung getragen werden müßte. Ausdrücklich bemerkt wird, daß vonseiten der unterstützenden Mitglieder nur die Aufzahlung für so viele Sitzplätze gemacht werden kann, als die Mitgliederkarte Personen aufweist, und ist für jede weitere Person

der volle Eintrittsbetrag zu entrichten. Vormerkungen nimmt Herr Papierhändler Hans Gaiser am Burgplatz entgegen, woselbst auch Anmeldungen zum Beitritte als unterstützende Mitglieder gemacht werden können.

(Familienabend des Philharmonischen Vereines.) Der diesmonatliche Familienabend findet heute Sonntag, den 14. d. im unteren Casino-Concertsaale statt. Zutritt haben nur Mitglieder des Vereines und von diesen eingeführte Gäste.

(Christbaumfeier der Studentenküche des Vereines Südmart.) Heute Sonntag, 1/26 Uhr abends, findet im städtischen Kindergarten I in der Schmiederergasse die alljährlich stattfindende Weihnachtsfeier statt und werden die geehrten Mitglieder der beiden Südmart-Ortsgruppen zur Theilnahme an derselben freundlichst eingeladen. Allfällige Liebesgaben für die Pflöge der deutschen Studentenküche wollen gefälligst bis heute Sonntag nachmittags 4 Uhr zu Händen der Obfrau Johanna Leidl in den städtischen Kindergarten I geseendet werden.

(Südmart-Kränzchen.) Seit Jahren her bildet das Südmart-Kränzchen eine bedeutende Anziehung für die deutschen Bewohner der Stadt und ihrem zahlreichen Erscheinen ist es zu danken, daß stets ein ansehnliches Sümchen des Reinertrages dieses Tanzfestes der deutschen Studentenküche des Vereines Südmart zugeführt werden konnte. Der Festausschuß wird auch heuer bestrebt sein, dieses Kränzchen, das am 1. Februar in den unteren Casinoräumen stattfindet, vornehm zu gestalten und eine vergnügte Tanz-Nacht schon im vorhinein zu sichern. Mit der Ausföndung der Einladungen wird im Laufe dieser Woche begonnen werden und werden diejenigen Familien und Herren, welche aus Versehen vielleicht keine Einladung erhielten, aber am Feste theilzunehmen wünschen, ersucht, ihre Adressen dem Schriftführer des Vereines, Herrn Alois Waidacher, gefälligst bekanntzugeben.

(Deutsch-völkisches Trachtenkränzchen.) Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat sich auf Wunsch vieler Familien der hiesigen Gesellschaft ein Ausschuß zu dem Zwecke gebildet, um am 7. Februar in den unteren Casinoräumen ein deutsch-völkisches Trachtenkränzchen zu veranstalten, dessen allfälliger Reinertrag der hiesigen deutschen Studentenküche zugewendet werden soll. Einen ausführlichen Bericht über diese Veranstaltung, welcher wir im Interesse der nationalen Sache bestes Gelingen wünschen, werden wir jedenfalls bereits in unserer nächsten Nummer zu bringen in der Lage sein.

(Gewerbevereins-Kränzchen.) Um den vielen Wünschen seiner Mitglieder nachzukommen, tritt heuer auch der Marburger Gewerbeverein in die Reihe der Veranstalter von Tanzfesten, was gewiß von den Freunden des Gewerbevereines und den Gewerbetreibenden unserer Stadt auf das freudigste begrüßt werden wird. Der Festausschuß, an dessen Spitze Herr Albrecht steht, ist bereits zusammengetreten und wird alles aufbieten, um dieses Kränzchen recht angenehm zu gestalten. Als Tag der Veranstaltung desselben wurde der 10. Februar bestimmt, und die unteren Casinoräume für die Abhaltung des Kränzchens in Aussicht genommen.

(Feuerwehrkränzchen in Gams.) Die dortige rührige Feuerwehr veranstaltete am 6. d. in H. Wreßls Gasthaus ihr diesjähriges Kränzchen. Nach Ueberreichung schöner Blumenpenden seitens des Wehrhauptmann-Stellvertreters Herrn Max Kopriwa an die Tänzerinnen, wurde unter dem anheimelnden Weisen der beliebten Marburger Schrammeln der Tanz eröffnet, an dem sich die Gäste, die in überaus starker Anzahl aus Nah und Fern erschienen waren, unermüdet bis zum frühen Morgen theilnahmen. Nicht unerheblich zu dem Gelingen dieses gemüthlichen Abends, trug das in Küche und Keller vom Gastwirth Herrn Wreßl Gehotene bei.

(Das Veteranen-Kränzchen), welches am Samstag, den 6. d. stattfand, vereinigte in Th. Göß' hübsch decorierten Saalräumen ein sehr zahlreiches, allen Kreisen unserer Stadt angehöriges Publicum. Entsprechend dem militärischen Charakter des hiesigen „Erzherzog Friedrich“-Veteranenvereines zeichneten dieses Kränzchen die Herren Johann Ebl. v. Remethy, k. u. k. Feldmarschalllieutenant i. R., Karl Morawek von Morawow, k. u. k. Generalmajor, Hans v. Mandelsloh, k. u. k. Oberst, Ernst Freiherr von Unterrichter, k. u. k. Oberstlieutenant, Karl Ebler von Prack, k. u. k. Oberstlieutenant, J. Justina, k. u. k. Oberstlieutenant, R. Lutschowig, k. u. k. Major, Dr. Karl Falschig, k. u. k. Oberstabsarzt, J. Lebar, k. u. k. Hauptmann und viele Herren Officiere der hiesigen Garnison durch ehrenden Besuch aus. Nach einer schwungvollen Ansprache seitens des Vereinsobmannes Herrn Jg. Widgah, welche in ein Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn ausklang, intonierte die Veteranenkapelle die Volkshymne, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Bei dem nun folgenden Tanzkränzchen zeichnete sich die neugegründete und uniformierte Vereinskapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Füllekruf durch den Vortrag von gewählten, äußerst melodischen Tanzpiècen aus, welche Alt und Jung in die Arme der Pilschoren trieben. Wir wollen nur kurz dieser neugegründeten uniformierten Kapelle und ihrem Leiter, welcher als Musiker und Componist weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt ist, wohlverdientes Lob zollen und hoffen die Kapelle recht oft zu Gehör zu bekommen. Das Arrangement dieses Kränzchens, welches in bewährten Händen lag, ließ nichts zu wünschen übrig und machte dem Comité alle Ehre.

(Ed. Eichlers Übungsabende.) Der nächste Übungsabend findet zuverlässig Dienstag, den 16. d. im Casino-Concertsaale statt und dürfte des hübschen, reichhaltigen Programmes wegen sehr gut besucht werden, da sich bereits reges Interesse allenthalben hierfür kundgibt.

Es ergeht daher auch an dieser Stelle nochmals die Einladung an alle diesjährigen sowie ehemaligen Eichler-Schüler, welche auch Gäste einföhren können.

(Benefice.) Am Dienstag, den 16. d., hat unsere erste Heroine und Salondame, Fräulein Wernicke, ihren Einnahmeabend. Fräulein Wernicke hat in der kurzen Zeit ihres Hierseins das Publicum bereits ganz für sich gewonnen und die Anerkennung gefunden, welche ihrer großen Begabung und ihrer schauspielerischen Routine zukommen. Fräulein Wernicke wird an ihrem Einnahmeabend den jungen Goethe in Gutzows „Königsleutnant“ spielen. Wir können eine bedeutende darstellerische Leistung auch in dieser Rolle mit Sicherheit von ihr erwarten.

(Politischer Volksverein.) Samstag, den 20. Jänner findet im Vereinslocale, Gasthaus des Herrn Girstmahr, Viktringhofgasse 19 um 8 Uhr abends eine öffentliche Vereinsversammlung statt und werden die Mitglieder von Seite des Ausschusses um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Gäste sind willkommen. Am 11. Februar veranstaltet dieser Verein eine gemüthliche Abendunterhaltung mit Tanz im gleichen Locale.

(Zu den Personaleinkommensteuer-Wahlen) in die Schätzungscommission sei mitgetheilt, daß jene wahlberechtigten Personen, welchen wegen Wechsel des Domicils oder der Wohnung u. s. w. die Wahllegitimation nicht zugestellt werden konnte, diese bis zum Tage der Wahl beim Stadtrathe (im Expedite) beheben können.

(Bezirksschulaufsicht Marburg, Wind. Feistritz und St. Leonhard.) Sämmtliche slovenische Zeitungen sind ob der Ernennung des slovenischen Agitators Dr. Ivan Bezjak zum Bezirksschulinspector für die Bezirke Marburg, St. Leonhard und Wind. Feistritz voll des Lobes. Ja, unter anderem wird die Ernennung dieses Parteimannes als die gelungenste bezeichnet und der Glückliche selbst von allen für Steiermark ernannten Inspectoren als die geeignetste und einzig fähige Persönlichkeit erklärt. O, welch ein Größenwahn! — Herr Dr. Bezjak kann als Mittelschulprofessor ganz am Plage sein, er kann auch als Lehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt Tüchtiges leisten und mit Erfolg wirken, daß aber ein Mittelschulprofessor zugleich die geeignetste Persönlichkeit für einen Bezirksschulinspector wäre, das erregt unsere Bedenken — und widerspricht den Erfahrungsthatfachen. Aus diesen Beweggründen hat sich die Lehrerschaft schon wiederholt in freien Lehrerversammlungen veranlaßt gesehen, gegen derartige Ernennungen Stellung zu nehmen. Was aber Befremden hervorruft, ja die theilhaftigen Kreise geradezu mit Ekel erfüllen muß, ist der Umstand, daß in diesen Lobduseleien der slovenischen Blätter die deutschen und deutschgesinnten Lehrer als die schlechtesten und unfähigsten bezeichnet werden, und Herr Dr. Bezjak geradezu aufgefordert wird, diesen an den Leib zu rücken. Also soweit ist es mit der windischen Objectivität! Von obiger Behauptung kann aber gerade das Gegentheil verzeichnet werden; denn die gewählten Bezirksschulrathmitglieder mußten schon wiederholt Klagen von Eltern anhören, daß an slovenischen Schulen, deren Lehrer amtlich als „gute“ hingestellt waren, die Kinder nicht nur in der deutschen Sprache nichts lernen, sondern auch in den übrigen Gegenständen geringe Fortschritte aufweisen. — Ob der neuernannte Bezirksschulinspector Dr. Bezjak den Intentionen der slovenischen Blätter Rechnung tragen und ihre Winke beherzigen wird, das wird die Zeit erst lehren, aber soviel ist gewiß, daß bei den gewählten Bezirksschulrathsmitgliedern Vorsicht am Plage ist.

(Versammlung des Gewerbevereines.) In der am 12. d. abgehaltenen Versammlung wurden die auch an anderer Stelle unseres Blattes namhaft gemachten Candidaten in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission aufgestellt, und zwar für die 1. Steuerklasse die Herren: Kaufmann Alois Mayr als Mitglied, Weinhändler Josef Bugel als Stellvertreter; für die 2. Steuerklasse die Herren: Kaufmann und Handelskammerrath Johann Grubitsch und Kaufmann Karl Krzizek als Mitglieder und Hausbesitzer Karl Flucher als Stellvertreter; für die 3. Steuerklasse die Herren: Handelsmann Franz Pavlitsch als Mitglied und Hausbesitzer Franz Swath als Stellvertreter. Im weiteren Verlaufe der Versammlung regte Reichsrathabgeordneter Girstmahr eine Stellungnahme des Gewerbevereines gegenüber der Südbahn an; Herr Bürgermeister Magy und Gemeinderath Dr. Mally verweisen auf einen demnächst im Gemeinderathe von Marburg zur Verhandlung kommenden Dringlichkeitsantrag gleichen Inhaltes. Dr. Mally schildert in längerer Ausführung unter großem Beifall die Zustände, welche in der Station Marburg der Südbahn herrschen. Mit dem Danke an alle Anwesenden schloß Johann der Vorsitzende Herr Albrecht die Versammlung.

(Die „Südbst. Post“) hat Eigenthümer und Herausgeber gewechselt! Auf der Nummer vom 10. d. steht nicht mehr der kath. Preisverein, sondern „Slovensko društvo v Mariboru“ als solcher, während nirgends diese Veränderung den Lesern angezeigt erscheint. Es liegt bald die Vermuthung nahe, man wollte die in derselben Nummer enthaltene Bertheidigung der Geistlichkeit, welche ein D zu führen unternahm, den man nicht abzuweisen in der Lage war, doch nicht auf Rechnung des kath. Preisvereines nehmen. Manche hochw. Herren mögen wohl ausrufen: Gott schütze uns vor solchen Freunden, vor unseren Feinden wollen wir uns selbst schützen! Interessant ist es, daß ein slovenischer Verein das deutschgeschriebene Blatt, wenn auch nur als Strohmann, zeichnet. Die bisherigen Leiter der „Südbst. Post“ bleiben auch weiter am Ruder und kommen nur in die für sie günstige Lage, unbehinderter ihrer „Arbeit“ obliegen zu können, wie man sicher bald wahrnehmen wird. „Gospodar“ bleibt Eigenthum des

kath. Pressevereines. Vielleicht befürchtet man sonst auch ein Verbot des Blattes wenigstens für Krain.

(Volkssammlung.) Morgen, Montag, den 15. d. um 8 Uhr abends findet in Th. Gößl's Bierhalle eine Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: Die Unfälle auf der Südbahn und ihre Ursachen.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 18. Jänner um 9 Uhr vormittags in Marburg, Hauptplatz Nr. 1, 1. Stock: 1 Kleiderkasten, 1 Pendeluhr, 4 Bilder und 2 Spitzenvorhänge. — Am 25. Jänner um 9 Uhr vormittags in Marburg, Mellingersstraße Nr. 24 (Magazin des Herrn Franz Quandest): Verschiedene Zimmereinrichtungsstücke und Nippfachen.

Schaubühne.

Zu den liebenswürdigsten Darbietungen der frohen Tonmuse Willköfers gehört unstreitig die unverwundliche Operette „Gasparrone“ und neben dem „Bettelstudent“ ist „Gasparrone“ das beste Werk, das dieser leider viel zu früh dahingegangene Meister geschaffen. Das leuchtende Dreigestirn im Gebiete der Operette ist nun erloschen und lange noch werden die Werke desselben als Vorbilder fortleben. Dem Andenken Willköfers war die Aufführung des „Gasparrone“ am 10. d. geweiht und leider waren wieder nur wenige gekommen, um den lieben, einschmeichelnden Weisen zu lauschen und mit Beifalls-salven die gelungene Darstellung dankend zu quittieren. An den Ehren des Abends nahm in hervorragender Weise Herr Bertini theil, der mit vielem Geschmack sich seiner Aufgabe entledigte, ganz besonders hübsch brachte er das Lied „O daß ich doch ein Räuber wäre“ zur Geltung. Eine ziemlich würdige Partnerin fand Herr Bertini in Frl. Morelly, wenn man von den öfteren zu tiefen Einsätzen, die störend wirkten, absehen will. Herr Müller war ein trefflicher Benozza, desgleichen waren Frl. Hartig, Herr Belli Zotti, Frau Köstler und Herr Wehle vor-trefflich auf ihrem Plage. Das Orchester hielt sich besser als sonst.

Eingefendet.

Das Schlachthaus und die Freihausgasse.

Wie zu erwarten ist, wird unsere Freihausgasse nach der Fertigstellung des Schlachthauses noch stärker befahren werden, wie jetzt.

Die meisten Fleischaustrachtungen befinden sich unmittelbar in der inneren Stadt, somit sind die Fleischhauer genöthigt, um auf dem kürzesten Wege zur Schlachthalle und zurück zu gelangen, mit ihren Wägen und Karren durch die Freihausgasse, Nagysstraße, Quergasse, Mühl-gasse etc. zu fahren.

Die Bewohner dieses unteren Stadttheils bis zur Mellingers Au und die Schulkinder, welche gezwungen sind, durch die Freihausgasse zu gehen, um geraden Weges ihr Ziel zu erreichen, werden mehr noch als jetzt der Gefahr ausgesetzt sein, in dieser engen, fort und fort mit Fuhrwerken aller Art befahrenen Gasse einen Unfall zu erleiden, oder die längste Zeit warten zu müssen, bis für ihnen einen Moment der Weg frei wird.

Einem Maurerpolier passierte es, daß er in dieser Gasse von einem entgegenkommenden Fuhrwerke an die Wand gedrückt wurde und schwere innere Verletzungen erlitt. Vor kurzer Zeit entging eine Frau (Gastwirtin) nur durch einen glücklichen Zufall dem gleichen Schicksale. Einem Mädchen, welches einem ihr entgegenkommenden Fuhrwerke auswich, wurden von dem Wagentritte die Röcke erfasst und heruntergerissen. Muß man in dieser Gasse einem Fuhrwerk ausweichen, so ist man genöthigt, sich flach an die Wand zu drücken, um nicht verletzt zu werden. — Zahllose Fälle von Beschädigungen an Mauern, Dachrinnen, Fenstern und Thürstöcken, Trottoiren u. s. w. durch das Anfahren größerer Fuhrwerke sind schon vorgekommen; besonders zur Winterzeit, wenn diese enge Gasse durch angehäuften Schnee noch mehr verengt wird. In wie vielen Fällen ereignete es sich, daß zwei Fuhrwerke in der Gasse zusammen kamen, dann nur mit größter Mühe ausweichen konnten, oder eines oder das andere zurück geschoben werden mußte, was längere Zeit in Anspruch nahm, während welcher Zeit der ganze Verkehr stockte, was zu ver-

schiedenen Szenen führte. Diese Gasse sollte nach der Eröffnung der Schlachthalle noch mehr befahren werden.

Wäre es da nicht an der Zeit, für die Herstellung einer entsprechenden Lastenstraße in erster Linie zu sorgen, oder die Freihausgasse zur Breite der Nagysstraße zu erweitern?

Ein Reisender erzählte kürzlich in einem Gasthose, daß er auch eine kleine Weile vor der Freihausgasse warten mußte, während welcher Zeit er wenigstens zehnmal von bedrängten Weibspersonen „Jesus, Maria und Josef“ schreien hörte, weshalb er meinte, diese Gasse hätte der Gemeinderath statt Freihausgasse „Jesus, Maria und Josef-Gasse“ taufen sollen.

Und auch betreffs der alten Kaserne, welche bereits einer Ruine gleicht und von welcher wegen schlechten Bauzustandes bei Sturm und Schneeeintrüschungen Dachziegel etc. herunterfallen, infolge dessen Menschenleben gefährdet sind, möge baldigst Abhilfe geschaffen werden.

Die Bewohner der Freihaus-, Nagy-, Blumen-, Mühl- und Nagasse.

Im Verlage der Buchhandlung Fritz Rasch in Eßlingen erschien soeben: „Der neue österreichische Post-Portotarif“, tabellarisch zusammengestellt von Arthur Charwat, k. k. Postassistent. Der in Plakatform praktisch angeordnete Tarif wird für jede Schreibstube ein hochwillkommener Beihelfer sein, da das Bedürfnis nach einem übersichtlichen Postportotarife sich sehr fühlbar macht. Der Tarif ist in jeder Buchhandlung für 20 h erhältlich.

Am 1. Jänner begann ein neuer Jahrgang der „Gartenlaube“, dieses verbreitetsten deutschen illustrierten Familienblattes. Die „Gartenlaube“ wird auch in unserer Stadt so gern gelesen, daß es für viele gewiß von Interesse sein dürfte, zu erfahren, was von Romanen und Novellen sowie belehrenden Artikeln im Laufe des neuen Jahres darin erscheinen wird. Aus einem uns vorliegenden Prospekt ersehen wir, daß der Jahrgang 1900 mit dem neuen Roman von W. Heimbürg, „Im Wasserwinkel“, und der neuesten Erzählung des klassischen Meisters der deutschen Novelle Paul Heyse, „Der Schützengel“, eröffnet wird. Von Ludwig Ganghofer und J. C. Heer wird im nächsten Jahrgang je ein größerer Roman erscheinen: „Der Dorfapostel“ von Ganghofer, „Am Webstuhl der Zeit“ von Heer. Aus der modernen Frauenbewegung heraus ist der Roman „Kampf ums Glück“ von Paul Robton geschöpft. R. Stratz bietet eine Erzählung aus der Wüste „Samum“. An kleineren Erzählungen, die in Aussicht genommen sind, heben wir hervor: „Die Königin der Geselligkeit“ von Ernst Eckstein, „Söhne des Reichthums“ von H. Stegemann, „Im Teufelsmoor“ von Luise Westfisch. Auch humoristische Beiträge von Hans Arnold, Heinrich Seidel, V. Blüthgen, H. Billinger, E. Muel-lenbach stehen in Aussicht. Ein reicher und künstlerisch wertvoller Bilder Schmuck wird das Äußere des Blattes nach wie vor verschönern. — Wir können der „Gartenlaube“, dieser altbewährten Freundin des deutschen Hauses, unter diesen Umständen getrost ein „Glück auf im neuen Jahre“ wünschen; es wird ihr sicher gelingen, die Zuneigung der alten Freunde bewahren und die Gunst neuer zu gewinnen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gichtreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche K 1.80. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Bei Verwendung des Bohnenkaffees empfiehlt es sich, immer eine feinere Sorte zu wählen, die kräftiger im Aroma ist, deshalb im Verbrauch auch nicht theurer kommt und dabei viel besser schmeckt. Namentlich wird die Preisdifferenz zwischen einer minderen und der feineren Sorte weit herabgebracht, wenn man den Bohnenkaffee zur Hälfte mit Kathrein's Malzkaffee mischt. Diese bereits allgemein beliebte Kaffeeemischung erweist sich als vorzüglich im Geschmack und für die Gesundheit äußerst zuträglich. Kathrein's Kneipp-Malzkaffee erhält durch einen in den Tropen aus der Kaffeeernte erzeugten Extract das Aroma des Bohnenkaffees, er vereinigt somit in unübertroffener Weise mit dem gewohnten und beliebten Geschmacksreiz desselben die Vorzüge des heimischen Malzpräparates. Kathrein's Malzkaffee darf niemals offen verkauft werden und ist nur echt in den bekannten Kathrein-Paketen, man wolle daher auch nur diese überall verlangen und annehmen.

Asthma endlich geheilt.

Dr. M. Schiffmann liefert den Beweis seines Vertrauens bezüglich seines Mittels, indem er es gratis gibt.

Dr. Rudolf Schiffmann ist, was Lungen- und Halskrankheiten anbelangt, eine anerkannte Autorität und hat als Spezialist während seiner über dreißigjährigen Praxis ohne Zweifel mehr Asthmafälle und damit zusammenhängende Krankheiten behandelt und geheilt, als irgend ein anderer Arzt der Welt. Er macht bekannt, daß er endlich ein Mittel vervollständigt hat, das nicht allein eine sofortige Besserung selbst bei allerichlimmsten Anfällen verschafft, sondern auch Tausende jogenannter „unheilbarer Fälle“ dauernd geheilt. Dr. Schiffmann hat vollständiges Vertrauen in sein Mittel, und um Andere von dessen Vorzügen auf die prompteste und sicherste Art zu überzeugen, läßt er veröffentlichen, daß er ein ansehnliches Probepäckchen von „Schiffmann's Asthma-Pulver“ jedem Leidenden gratis zugehen lassen wird, welcher ihm per Postkarte Name und Adresse innerhalb fünf Tagen ab Datum dieser Zeitung zuendet. Adresse: Dr. M. Schiffmann's Depot, Berlin W., Leipzigerstraße 26. Eine solche günstige Gelegenheit, ein so berühmtes und so vielversprechendes Mittel ohne Kosten zu versuchen, sollte von jedem Leidenden rasch ergriffen werden. Das Mittel ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken verkauft worden, und hat bereits vielen Leidenden Besserung und Heilung verschafft.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildsüßende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

(Zum Einfassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 fr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Keine Hausfrau



wird einen Versuch mit Schihr's neuer **Bleichseife** bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, feiner Zusatz bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

An unsere Abnehmer.

Die endlich erfolgte **Aufhebung des Zeitungsstempels** soll unseren Lesern in der Weise zugute kommen, daß die „Marburger Zeitung“ vom nächsten Monate (Februar) an **dreimal wöchentlich** und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag abends erscheinen wird, während der Preis des Blattes der gleiche bleibt: monatlich **1 Krone**, mit Zustellung ins Haus oder Postzusendung 20 Heller mehr.

Für die auswärtigen Abnehmer entfällt überdies auch die bisher von der Post eingehobene Zustellungsgebühr.

Die Schriftleitung und Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinsthätigkeit für Sonntag, den 14. Jänner nachmittags um halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandiert. Zugführer: Auer.

Möbel-Etablissement

des

A. C. LUSTKANDL

Joanneumring 9

GRAZ

Schmidgasse 40

empfehlen sein grosses Lager feinsten Tischler- und Tapeziererwaren, sowie Bilder, Spiegel etc. 30 verschiedene Schlaf- und Speisezimmer in permanenter Ausstellung. Bei grösserer Bestellung franco nach jeder Bahnstation. — Preiscourante gratis und franco.

Original Pilsner Bier aus der Ersten **Pilsner Actien-Brauerei**

Original bairische Biere, Münchner und Kulmbacher

in Gebinden und Flaschen; bei promptestem Versandt nach auswärts empfiehlt das

Haupt-Depot F. Schediwy's Nachfolger Karl Amon-Kriechbaum,
Graz, Annenstrasse 19. Telefon 298.

Möbel

(Tischler und Tapezierer)

sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer Hotels, Villen u. Wohnhäuser billigst u. solid.

Anton Turk vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage.

in allen Stilarten

und Holzgattungen

Preiscourante gratis und franco.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlte sich zur Anfertigung von Brautkränzen und Brautbouquets, sehr geschmackvoll und sehr billig, sowie Körbe und Bouquets aus Kunstblumen, fein und billig, passend für Ballgeschenke.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Widmung, zu allen Preisen, von 1 fl. an.

Verpackt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe mein seit 26 Jahren mit gutem Erfolge in einer Provinzial-Hauptstadt betriebenes

Grossfuhrwerks-Geschäft

nur wegen Geschäftsveränderung

mit sicheren permanenten Fabrikkunden, welche täglich 40-50 Pferde beschäftigen und monatlich abrechnen.

Verkaufsbedingungen äusserst günstig, bei Sicherstellung auch Teilzahlung gewährt. Anträge bis 31. Jänner an die Vertw. d. Bl. unter „Sicheres Erträgnis.“

Kaffee

roh, 5 Kilo per Post nach jeder Poststation ganz kostenfrei, per Kilo:

Santos, feinst fl. 1.16

Java gr. fl. 1.20

Portorico fl. 1.45

Ceylon fl. 1.85

Kaffee, täglich frisch gebrannt

feinst fl. 1.40, 1.50, 1.60. Bei Abnahme von 25 Kilo Preisermässigung.

Thee

1 Kilo per Post überallhin ganz kostenfrei per Kilo:

Congo, feinst fl. 2.98

Souchong fl. 4.-

Kaiser-Mischung, superfeinst fl. 6.75

Becco-Blüten, extrafein fl. 7.45

versendet bei reellster Bedienung in ausgezeichneten Qualitäten das Triester Versandthaus

Theodor Josef Fels

Graz, IV, Marschallgasse 22.

NB. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 2618

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet Aufnahme bei Nikolaus Horwath, Gemischtwarengeschäft, Marburg, Pöberschstrasse 30. Derselbe hat die Kost im Hause.

Ein Glaserlehrling

ausgenommen bei Hans Bernigg, Glasergeschäft, Magdalenavorst. 14

Herren- und Damen-Masken

auszuleihen: Wielandplatz 1, 2. Stock.

Burggasse 20

werden Lehrfräuleins im Bügeln gründlich unterrichtet; Brautausstattungen sowie jede andere Wäsche wird gewaschen, gebügelt und zum glänzen angenommen. 89

Erzeugnisse der Berndorfer Metallwarenfabrik empfehlen

Alexander Staidovar

Nachf. Fröhlich & Hofmann

Graz, Herrengasse 36

unter Garantie schwerster Versicherung, für Private, Hotels, Pensionen, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie Bestecke, Tafelgeräthe, Kasser- und Theeservice etc. Feinstes Alpaca als Grundmetall.

Auszug:

12 Gabeln fl. 16.-

12 Gabeln fl. 16.-

12 Gabeln fl. 15.-

12 Gabeln fl. 12.50

12 Gabeln fl. 11.50

12 Gabeln fl. 12.50

12 Gabeln fl. 8.-

12 Gabeln fl. 5.70

1 Suppensöpfer fl. 5.-

1 Milchschöpfer fl. 2.70

1 Gemüsesöpfer fl. 3.30

12 Messer fl. 8.-

Silberauflage auf jedem Stück eingepreist. Preisblätter gratis. 2712

Apfelmost

garantiert ohne jeden Zusatz, reiner Saft, sind noch einige Startin 98er per Liter zu 8 fr. abzugeben. Weiters garantiert echter, doppelt ohne Körner gebrannter Slivovitz per Liter 1 fl., bei Abnahme von 25 Liter aufwärts 90 fr., dann sehr guter und feiner Cognac per Liter fl. 1.80, Chartreuse feinst per Liter fl. 1.50. Gütsverwaltung Jägerhof in Spielfeld. 44

Kürschner's Bücherschatz

Monatsausgabe, 4 Werke in elegant. Band, ca. 600 Seiten, 75 kr. Dem Litteraturreund willkommenes Geschenk.

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)

Frau A. Kaupa in

Berlin S.W. 210

Lindenstrasse 56.

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen:

1 große Stellage, 2 kleine Stellagen, Sitzcassa mit Spiegel, Seidenwagen sammt Gewichten, 1 Ausfiederschild. Wwe. Schrey, Parkstrasse 16, parterre links. 1075

Zwei sonnseitig gelegene

Wohnungen

3-4 Zimmer, Dienstbotenzimmer u. allem anderen Zugehör, zu vermieten. Kaiserstrasse 14. 2692

Wetterschiessen!

Beehre mich die P. T. Herrschaften und Weingutsbesitzer höflichst in meine Werkstätte zur Beschäftigung meines neuen, von mir construirten

Wetterschiess-Apparates

einzuladen. Mit dem neuen Apparate ist absolut jede Gefahr für den Bedienenden ausgeschlossen, da derselbe ohne Pöller, sondern Patronen mit Centralfeuer verwendet werden. Die Pulverladung beträgt 7 Decagramm, jedoch ist die Wirkung durch die hermetische Abdichtung des Rohres eine nahezu doppelte. Die Handhabung des Apparates ist so einfach, der Mechanismus durchaus nicht complicirt, so dass jedermann denselben leicht bedienen kann und in einer Minute 15 bis 20 Schüsse abgeben kann. Das Rohr ist oben mit einem Dache versehen, welches sich vor dem Schusse automatisch öffnet und nach dem Schusse wieder schließt, so dass kein Regen in die Patronenkammer eindringen kann und selbe durch Pulverruß und Wasser nicht verlegt werden kann.

Der Apparat ist bereits in Oesterreich und Ungarn zum Patente angemeldet. 37

Hochachtungsvoll

Karl Sinkovitsch, Kunstschlössermeister,

Tegetthoffstrasse 53 (gegenüber dem Südbahnhofe).

Feine

Fasching-Krapfen

und Theegebäck

empfehlte

Joh. Pelikan, Conditor.

Herrengasse 16, Tegetthoffstrasse 17.

Elegante Schlitten

sind zu verkaufen im Lackiergeschäft

Leudgasse 4. 2691

Dank.

Zum Wohle aller Nervenleidenden sprechen wir hiedurch unsern innigsten Dank aus, der allein Herrn C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden München, Bavariering 33, gebührt, durch dessen geschickte briefliche Behandlungsweise meine Frau von ihrem, sie schon fast ein Jahr lang quälendem Nervenleiden, wie nervöse Kopfschmerzen, bald in der Stirne, bald in den Schläfen, Schwindel, Gedächtnisschwäche, Ohrensausen, Blutandrang zum Kopf, Drücken im Magen, Brechreiz und Rückenmerzen, in kurzer Zeit befreit wurde, und können wir nur jedem ähnlich Leidenden empfehlen, diese mit so geringen Kosten verbundene, auf brieflichem Wege leicht durchführbare Cur bei Herrn Rosenthal zu versuchen. 39

Abldg Blumenau bei Neumünsterberg, (Ostpr.)

19. October 1899

L. Ehlert und Frau.

Schöne Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zugehör mit Gartenanteil ist vom 1. Februar zu vermieten: Kotschinsgasse 36. 31

Kysolith

Regent des 20. Jahrhunderts.

Neugebautes Haus

mit 4 Wohnungen, großem Garten und Bauplatz ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Vertw. d. Bl. 23

Ein Gasthaus

Bergstrasse 16 (auch als Gewölbe geeignet), in nächster Nähe der Magdalenakirche, zu verkaufen. 2711

Schöne sonnseitige

WOHNUNG

mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Kaiserstr. 14.

Ein verlässlicher

Pferdeknecht

wird gegen 15 fl. Lohn und ganze Verpflegung aufgenommen. Anfr. Elisabethstrasse 19. 58

Schöne

Wohnung

im 2. Stock, sonnseitig, mit 4 geräumigen Zimmern und allem Zugehör, ist sogleich zu vermieten. Anfrage Elisabethstrasse 19.

Schöne Wohnung

drei Zimmer, Cabinet, Küche und sämtliches Zugehör ist vom 15. Februar an zu vermieten. Anfrage Dittlinghofgasse 9, 1. Stock. 60

Starke gebrauchte

Decimalwagen

und feuerfeste Cassen sind billig zu verkaufen bei Karl Birch, Burggasse 28. 2471

Wöchentl. 1 illustr. Band 15 Kr.

Enthält Romane etc. beliebter Autoren. Es wird „unvergleichlich mehr und billiger geboten als in jedem anderen ähnlichen Unternehmen.“ (Münchener Allg. Zeitung.)

Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Hiltner Verlag, Berlin W.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. t. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

A. u. A. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dosefl.

120. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vor- zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. herige Einsendung Marting und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. des Betrages.

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von

835

FRANZ NEGER

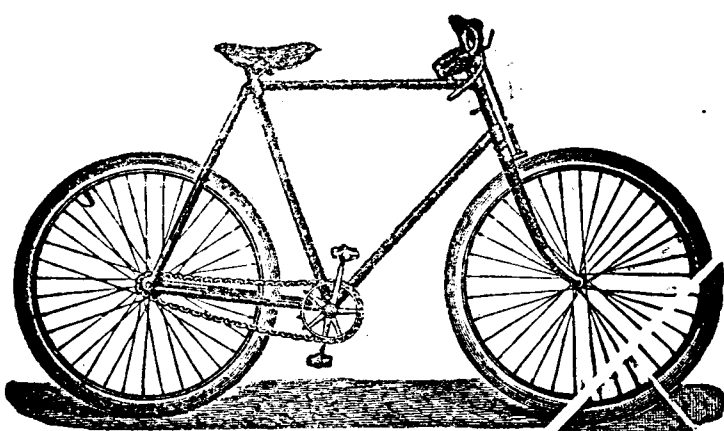
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle.

Patentirte Neuheit:

Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigt ausgeführt.

Schöne Fahrbahn antastend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. — Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Singer, Seidl-Raumann, Dürfopp, Elastiz-Cylinder etc.

Erfahrene von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.



Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg a. D.,

empfehlte sich zur Lieferung von allen

Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsportale in allen Etagen. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätig am Lager. Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie immer Namen habende Bautischer- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Billigste Bezugsquelle.

23 Meter Hamburger-Webe Nr. 100, gebleicht	fl. 6.95
23 Meter feiner Hemden-Chiffon, schneeweiß, fl. 4.55 bis	fl. 5.80
23 Meter Hausweber-Leinwand, bester Qualität	fl. 4.80
23 Meter Fischen-Canafas, gute Hausmach-Ware	fl. 4.40
23 Meter Damast-Gradel, wunderschöne Dessins	fl. 7.10
23 Meter Inlet, roth, rosa oder blau, wasserfest	fl. 6.95
15 Meter „Victoria“-Kleider-Barchent in modernsten Mustern	fl. 2.85
3 Stück Damen-Mode-Blanc-Röcke, fein	fl. 2.95
6 Stück größte Leinen-Bettücher ohne Naht	fl. 5.90
6 Stück größte Leinen-Bettücher mit Bordur, „letzte Neuheit“	fl. 6.60
6 Stück gute Handtücher, gebleicht mit Bordur	fl. 1.10
12 Stück Taschentücher, weiß, fein gewebt	fl. 1.20 bis fl. 2.20
12 Stück Taschentücher farbig, edelfarbig	fl. 1.85 bis fl. 2.20
1 Tischdusch, hochfein, weiß Leinen-Damast	fl. 1.30 bis fl. 2.20

5 Kilo Reste

enthaltend: Leintwand, Weben, Kanefasse, Kleider-Zephyre, Dyfode, Barchente, Satine auf Damenkleider, (kleinster Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Fabriks-Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien 48

Eugen Fuchs in Prag,

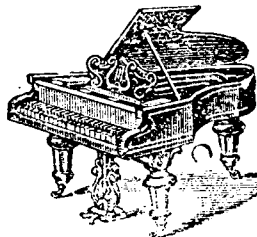
Korngasse 28-M.

Aufträge über 15 fl. franco.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, Nuß matt und Nuß poliert, von den Firmen Koch & Koriet, Högl & Seemann, Geinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur und Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung

Herrengasse 26.

Filiale: Draugasse 15.

Optische Waaren Reparatur Brillen in Gold, Nickel & Stahl.

4 8 12 25 40 100 150 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000

THEODOR FEHRENBACH MARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Aspaca- und Silber-Epistele, Monogramm-Schablonen und Reizeuge, Brillen, Zwickel, Goldschmied, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravirungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Überall zu haben.

Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hufentillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.



Erfuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, B. König, E. Laborsky, A. Horinel, Gili: C. Gela, M. Kauscher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenseid: A. Schrödenfug. Graz: J. Strohschneider, Son obit: C. Bospisil, Leibnitz: D. Ruckheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, W. Mured: E. Reichs. Pettau: E. Behrbalk, B. Molitor, Radkersburg: M. Seyrer, Wind-Feistritz: Fr. Beholt. Wind-Graz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.



Man verlange „Philipp Neustein's abfüh-
Pillen.“ Nur echt, wenn
jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-
schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln,
Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

2205

Philipp Neustein's

Apotheker zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Ta-
borsky, W. A. König und Valentin Koban.

ENGEL-SUPPEN

der

Conserven-, Schälerrbsen- u. Rollgerste-Fabrik, Leobersdorf,
Bestes und billiges Nahrungsmittel. Nährgehalt laut amtlicher Analyse 86%, Perc.
durch Wohlgeschmack und einfache, rasche Zubereitung hervorragend. Prospekte und
Proben auf Wunsch gratis. Wichtig für öffentliche Anstalten und Consumvereine.
Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer, Bestellungen an das Bureau, Wien
II/1, Taborstrasse 25. Vertreter gesucht. 2372

Ball-Einladungen

Tanz-Ordnungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg,

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

Magen-Salz

von

Julius Schaumann, landschaftl. Apotheker in Stockerau,
bei gestörter Verdauung u. gegen Magenleiden seit
vielen Jahren bewährtes, diätetisches Mittel.

Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Preis 1 Schachtel 75 Kr.

Verfandt per Post b. Abnahme v. mindestens 2 Schachteln geg. Nachnahme.
Haupt-Depot: - Landschaftl. Apotheke des Julius Schaumann in
Stockerau. 2374

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz

Schmiedgasse 25.

Vollbeigezahltes Actien-Capital	2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1899	22 „ „
Versicherte Capitalien Ende 1899	90 „ „
Bisher ausgezahlte Schäden, fällige Capitalien usw.	8 3/4 „ „
Gewinngarantie für jedes dritte Jahr mindestens	40% der einjährigen Prämie.
Bisher ausgezahlte Gewinnanteile	1 1/4 „ „

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und
Aussteuer-Versicherungen; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versiche-
rungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen u. als **specielle Neu-
heiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-
stattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten
Capitalen** und die **Universal-Versicherung mit steigender Ver-
sicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit
im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste
Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kronen 8.000.000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewähr-
coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg und Umgebung:
Tegethoffstraße 9, bei Herrn Karl Kržizek.

Schutzmarke: Anker

Liniment. Caps. comp.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzüglichste
schmerzstillende Ein-
reibung; zum Preise von 40 Kr.,
70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen
Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel

gefälligst stets nur in Original-
flaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke
und nehme vorfichtiger Weise
nur Flaschen mit dieser Schutz-
marke als Original-
Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum
Goldenen Löwen
in Prag, Elljabethstraße 5.



Slivovitz, Geleger

und
Treberbrantwein

sowie

feinen Rum

und

Medicinal-Cognac

verkauft in vorzügl. Qualität
und preiswürdig

Raimund Wieser

Brennerei, Rösich.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Paketen à 30 Kr. in der Mariaschil-
Apotheke, Tegethoffstraße 3. 373

Ehe der Zukunft

46te Auflage, mit Abbildungen. Zeitge-
mäßes Rathgeber für Ehegatten jeden
Standes und Grades. Enthält: Auswählige Beir-
rathungen sämtl., selbst der schwierigsten
Fragen, welche in der Ehe vorkommen und
Grund zu Sorgen und Eitörung des
Familienwohls geben, resp. Mann und
Frau von der Heise an bis zum tritischen
Alter hin sowohl vom wissenschaftl.
wie praktischen Standpunkt aus betreffen-
der Angabe werthvoller, zeitgemäßer,
bisher wenig oder kaum gekannter natürl-
licher und künstl. Verhaltensmaßregeln
für alle Fälle. Höchst belehrend, menschen-
freundlich und hochinteressant! 208 Seiten
stark. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuz-
er extra, wofür geschlossene Sendung.
(Auch in österr. oder ung. Marken).
Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr.
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnorf in der
neu eröffneten Schösterisch- u. Quer-
gasse, in nächster Nähe der Kirche
zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse
15. Der parcellirte Plan kann beim
Gastwirt Herrn Stanger in Brunn-
dorf angesehen werden. 584

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Prospecte darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schwaben-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Nebenverdienst

bauernd und steigend, bietet sich ge-
eignet, arbeitsfreudigen und seßhaften Per-
sönlichkeiten durch Uebernahme einer
Agentur einer inländischen Versiche-
rungs-Gesellschaft ersten Ranges. Ueber-
bieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Flechten, Finnen, Mitesser,
Sommerprossen treten nie auf
bei Gebrauch von Kuhn's Glycerin-
Schwefelmilch-Seife (50 und 80 Kr.)
Kuhn's Enthaarungspulver (fl. 2.-
und fl. 1.-) giftfrei, ist das Beste. Es
nur von F. Kuhn, Kronenpark, Nür-
berg. Hier bei H. Wolfram, Dro-
g. u. M. Aicher, Friseur, Herrngasse.

Für alle Hustende sind
Kaiser's Brust-Bonbons
aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
besten Beweis als **unübertroffen**
bei Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung und Katarrh. Paket
10 und 20 Kr. bei Rom. Wagner
in Marburg. 2268

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver
A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenlei-
dende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen-kraft-
gender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als
mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**,
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke
trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein
namentlich als **schmerzstillende Einreibung**
bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen best-
bekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und
Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder** und
Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's
Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit
A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Borisek, Apotheker, M. Morle.
Judenburg: Ludw. Schiller, Apoth., Knittelfeld: M. Za-
wersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg:
Max Leyrer, Apoth.

Zeichen- u. Mal-Atelier in der Mariengasse.

Im Atelier des

akadem. Malers S. Frass

(studiert an der Königl. Bairischen Akademie der bildenden Künste, München)
werden Porträts nach dem Leben sowie nach **guten Photographien**
in verschiedenen Techniken angefertigt. — Uebernahme auf Heiligenbilder,
auf Leinwand, für Kirchen zc. Im Zeichnen und Malen wird Unter-
richt erteilt. Sprechstunden während des ganzen Tages. 24

K

ufeke's

Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. besorgt
Erkrankung

indermehl.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun,
Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hof-
rath Freih. von Brast-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof.
Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr.
Heuser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Wein-
lechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von
Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

42

Gegründet 1848

1900

am 1. Jänner beginnt die Rechnung in der Kronenwährung.
Zur

Neuanlage von Geschäftsbüchern

empfehlen

Straza-Bücher,
Cassa-Bücher,
Factura-Bücher,
Hauptbücher,
Saldo-Conti

und

Wechsel-Scadenzbücher
ferner

Schankbücher,
Kundenbücher

in allen Größen,

Copierbücher gewöhnl.
Copierbücher Patent,
verschiedener Systeme.

Copierpressen,
Patent-Copier-Hebel-
pressen,

praktisch und billig.

Copierfinte, beste Qualitäten
Conto-Corrents.

Cassablocks,

Schreibunterlagen.

Rechnungen,

Schreib- u. Unterlags-
Kalender,

Schreibzeuge.

Alle Sorten Federn,
Bleistifte, feinste

Koh-i-noor-Stifte

in allen Bleihärten.

Farb- und Copierstifte
Taschenbleistifte,

Crayons in Gold und Nickel.

Für Kaffeehäuser

Alle Sorten Spielfarten,
beste Qualität, Billardkreide

Schreibtafeln, Schreib-
stifte und Cassa-Bücher.

Alle Sorten Couverts,

Fluxpapiere,
Brief- und Kanzleipapier

Rheinländer und englisch.

Firma-Ausdruck auf Couverts und
Briefe wird schnellstens besorgt.

Andreas Platzer,
Papier-, Schreibmaterialien-
und Schulrequisiten-Handlung

Marburg,

Herrengasse Nr. 3.

Binshaus

mit 10 Wohnungen, Pferde- u. Schweine-
stall, Wagenremise, schönem Bier- und
großem Gemüsegarten, ist aus freier Hand
zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr
günstig. Auskunft Mühlgasse 15 in Mar-
burg. Unterhändler ausgeschlossen. 80

Ball- und Straßen- Toiletten

werden elegant und geschmackvoll, unter
Garantie solider Arbeit ausgeführt. 84

Achtungsvoll

Josefine Strass, Sophienplatz Nr. 3,
gew. Mitarbeiterin der Fa. Ant. Ruderer
in Graz. — Lehrfräulein wird gründli-
cher Unterricht erteilt.

Bekanntnisse

zur Personaleinkommensteuer u. Befeh-
nisse zur Rentensteuer (Bögen sind beim
t. Hauptsteueramte erhältlich) verfaßt
zuverlässig und empfiehlt sich höchlichst

Johann Weigl,
Oberlehrer i. P., Sophienplatz 3, Stiege
links, 2. Stock. 78

Zur Wahl

in die

Personal-Einkommensteuer-
Schätzungs-Commission

werden von der am 12. Jänner
stattgehabten Versammlung des Ge-
werbevereines, nachstehende Herren
vorgeschlagen:

I. Wahlkörper:

Altois Wahr, Kaufmann

als Mitglied,

Josef Bugel, Weinändler

als Stellvertreter.

II. Wahlkörper:

Johann Grubitsch, Kaufmann

als Mitglied,

Karl Krizel, Kaufmann

als Mitglied,

Karl Flucher, Hausbesitzer

als Stellvertreter.

III. Wahlkörper:

Franz Havlicek, Handelsmann

als Mitglied,

Franz Swath, Hausbesitzer

als Stellvertreter.

Die Stimmzettel sind der Wahl-
commission für die Personal-Ein-
kommensteuer zu übersenden und
müssen mit der Unterschrift
des Wählers oder der Wählerin
versehen sein. — Wahlberechtigte
Frauen können ihre Stimmzettel
durch die Post senden. Da die Wahl
im Interesse jedes einzelnen Steuer-
ertragers liegt, so veräume man
nicht, die Stimmzettel baldigst
einzusenden.

Ein Gewölbe

zu vermieten. — Kärntnerstraße 11.

Ein Bett

samt Einsatz u. Matratzen billig zu
verkaufen. Webergasse 4, 1. Stock.



Tombola,
Glücks-Hafenbeste,
Cotillon-Orden,
Ballfächer,
Lux-Artikel,
Salonfeuerwerk,
Confetti

empfehlen zu billigsten Preisen

Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18

An die p. t. Handeltreibenden von Steiermark!

Zur Entgegennahme und Besprechung der Vorschläge in Angelegenheit der clericalen
Consumvereine findet in Marburg eine

57

Versammlung der Handeltreibenden von Steiermark

am 15. Jänner 1900 um 10 Uhr vormittags im Casinospeisesaale
(1. Stock) statt, zu welcher die p. t. Handeltreibenden von Marburg und von Steiermark
höflichst eingeladen werden.

MARBURG, am 10. Jänner 1900.

Für den Ausschuss: Johann Grubitsch, Gremial-Vorstand.

Möbliertes Zimmer

sonnseitig, für einen oder zwei Herren
sogleich zu vermieten. Anfrage Dom-
platz 16, parterre rechts. 2630

Verloren

Auf dem Wege von der Weinbau-
schule zur Stadt wurde am 11. d.
nachmittags 3 Uhr ein Einhundert-
Guldenschein verloren. Der redliche
Finder wird ersucht, denselben gegen
Finderlohn in der Verw. d. Bl. ab-
zugeben. 69

Näherinnen

und Lehrmädchen für Damen-Con-
fection werden aufgenommen. Josefine
Stroß, Seifenplatz 3. 83

Completer

Photograph. Apparat

18/24 Cm., in sehr gutem Zustande, billig
zu verkaufen. Gasthaus zum „Bären“,
Wellingerstraße. 76

Zu verkaufen

kurze und lange Bierpippen, Küchenge-
schirre, Gläser, 1 Kinderwagen, eine kleine
Drehbank, wie auch Schlosser-Werkzeuge
u. d. Draugasse 7, beim Hausmeister.



Teuflich pikante

Jux-

Neuheiten.

Anarchistenbombe . 15 fr.
*Ist denn kein Stuhl da 80 fr.
Der Mädchenfänger 20 fr.
Amerik. Nervenstärker 60 fr.
Schredmaschine . 40 fr.
*Schattenmedaillon (Adam u. Eva) 25 fr.
Das Riesen-Ungeheuer (verblüffend) 80 fr.
X-Strahlen-Apparat . 25 fr.
Fliegende Salamandrinke (Carton) 50 fr.
Spritz-Jug-Photograph . 30 fr.
Zimmer-Luftballons, 10 Stück . 25 fr.
*Geheime Photographien-Mappe 30 fr.
*Schreiende Mimi (phonographisch) 50 fr.
*Chinesen-Gummipfopf (pneumatisch) 35 fr.
*Mittel für Weiberfeinde . 80 fr.
Große Auswahl in Perrücken, Nasen und
Bärten. Für Tombola und Zug-Bagare
fabrikant billige Zusammenstellung.

10 Stück 20 Stück 30 Stück 50 Stück
fl. 1.80 fl. 3.20 fl. 4.50 fl. 7.—

Mit Stern (*) bezeichneter Zug nur für
Herren. 49

Jux-Depot

„Zum Defregger“

Anton Rix,

Wien, I., Kärntnerstr. 35.
Reuefter illu. Zug-Katal.
Nr. 35 gratis und franco.

Eine alte angefehene

Versicherungs- Gesellschaft

beabsichtigt in allen größeren Orten in
Steiermark und Kärnten General- und
Hauptagenturen zu errichten. Den Agen-
tur-Gebern werden gute Bedingungen ge-
währt. Cautionsfähige Persönlichkeiten
belieben ihre Offerte unter G. L.
1900 an das Annoncen-Bureau Kie-
rich, Graz senden. 85

Ein einfaches

Zinshaus

Mitte der Stadt, mit 1300 fl. Einkommen
ist um 11.000 fl. zu verkaufen. 5000 fl.
können liegen bleiben. — Anzufragen in
der Verw. d. Bl.

Zwei Wohnungen

mit 2 Zimmer sammt Zugehör Theater-
gasse 11, 1. Stock, sogleich zu ver-
mieten. 2720

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 14. Jänner 1900

grosser Maskenball.

Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle.
Drei der schönsten Damen-Masken erhalten
besonders hübsche Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 fr. Masken 15 fr.
Hiezu macht die ergebenste Einladung
F. Saring.

Der hiesige k. k. I. Marburger Militär-Veteranen-
und Kranken-Unterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“
hält am 28. Jänner 1900 nachmittags 2 Uhr in Bürker's Gast-
localitäten seine statutenmäßige

XXVte Generalversammlung

ab. Hievon werden die B. L. Herren Vereinsmitglieder in Kenntnis ge-
setzt und ersucht, möglichst vollzählig im Interesse jedes Einzelnen zu er-
scheinen. Der Zutritt ist nur den Herren Mitgliedern gestattet.

Die Vereinsleitung.

Die neugegründete u. uniformierte Vereinskapelle

k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unter-
stützungs-Vereines „Erzherzog Friedrich“

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Musik-Produktionen u. zw.: Concerte,
Ständchen, Välle und Leichen-Musik, in Blas, sowie im Streiche.

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst der Vorstand des Vereines
Herr Jg. Widgah sowie der Kapellmeister Herr Emil Füllkruf.

Im Café Tegetthoff

sind im Sub-Abonnement folgende
Zeitungen zu vergeben:

Neue Freie Presse,
Deutsche Zeitung,
Arbeiter-Zeitung,
Reichswehr,
Deutsche Wacht. 71

Eleganter Fächer

beim Casino gefunden. Gegen Zu-
feratengebühr abzuholen bei Redogg,
Herrengasse 27. 72

Heirat!

Junger Gutsbesitzer sucht Corre-
spondenz für Ehe. Briefe mit Angabe
der Verhältnisse befördert Rudolf
Mosse in Wien unter Chiffre
„Sthria 257.“ 65

Erstes Wiener Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Versandgesch.

zu staunend billigen Preisen: 64

Herren-Stoffanzüge . von fl. 6.— aufw.
Knaben- „ „ 4.50 „
Kinder- „ „ 2.25 „
Herren-Winteröde lang „ 7.50 „
„ „ „ 4.25 „
Knaben- „ „ 3.50 „
Herren-Kameelhaaröden- „ 5.50 „
Knaben-Kameelhaaröden- „ 4.— „
Havelöde „ 3.50 „
Kinder-Kam.-Havelöde „ 2.— „
Herren-Stoffhosen „ 1.— „
Arbeiter-Hosen „ 1.— „

Versandt gegen Nachnahme u. Angabe bei
Kinder und Knaben genügt Angabe des
Maters. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Muster grat. geg. Einb. einer 5 fr. Karte.
Otto Welwart, XVI., Thaliastrasse 10.

Haare im Gesicht

und an unliebsamen Stellen entfernt
dauernd Pflanzenextrakt der chemischen
Fabrik Litta u. (Mähren), Marhu-
gasse 3. Nach Gebrauch derselben sterben
Haare ganz ab, wachsen nie nach. Alle
anderen Mittel helfen nur zeitweise. —
Zeugnisse liegen auf. — Versandt täglich
discret. 50

Absolut unschädlich.

Ein sehr gangbares

literarisches Unternehmen, welches in wei-
teren Kreisen Absatz sucht, gewährt allen
Personen, die sich mit Erwerbung von
Abnehmern befassen wollen, die ganze erste
Einnahme als Honorar. Personen aus
allen Theilen Oesterreichs, Reisende oder
stabile erwünscht. Anträge unter „Post-
fach 66“, Graz. 67

guter Kostplatz

gesucht. Eigenes Zimmer Bedingung.
Anträge an Verw. d. Bl. 68

Gesucht

wird ein verlässlicher und nüchterner
Pferdeknecht. — A. Rallh,
Expeditur. 70

WOHNUNG

samt Gartenantheil, 2 Zimmer, Cabinet
und Küche, 1. Stock, vom 1. April 1900.
Anfrage Kärntnerstraße 38. 2718

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör,
im 1. Stock zu vermieten. — Neu-
gasse 8. 2674

Gut erhaltener

Winterroek

für mittelstarken Herrn zu verkaufen.
Anfrage Verw. d. Bl. 79

Hübsch

möbliertes Zimmer

an einen soliden Herrn ist sofort zu ver-
geben. Bürgerstraße (Julianenhof), hoch-
parterre.

Zu verkaufen:

Clavier, Möbel, Seidenstoffe, Seiden-
kleider Anträge Verw. d. Bl. 86